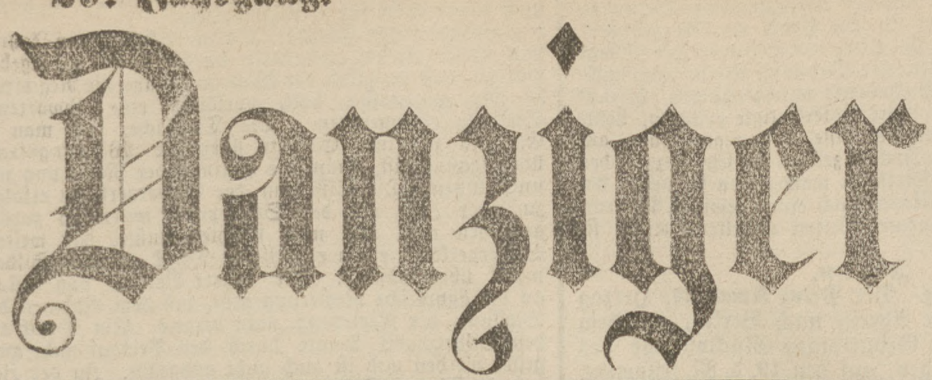
29. Jahrgang. Dienstag, 15. März Abend-Ausgabe.





Danziger Zeitung.

№ 16357. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. März.

Der Attentatsversuch auf den Zaren.

Die Nachricht des „Standard“ von einem neuerdings geplanten Attentat auf den Zaren hat sich bestätigt. Der Zar sollte auf dieselbe Weise getödtet werden wie sein Vater, und die Verbrechre wollten den Mordplan an demselben Tage, am 13. März, ausüben, an welchem vor Jahren Alexander II. von den Bomben der Nihilisten zerschmettert wurde. Auf dem Wege, den der Zar zu dem an diesem Tage abgehaltenen Trauergottesdienste zurückzulegen pflegt, wäre der Plan zur Ausführung gelangt, wenn er nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Es gingen uns hierüber heute folgende Telegramme zu:

London, 15. März. (W. T.) Im Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssecretär Fergusson, die Regierung habe zu ihrem tiefen Bedauern erfahren, daß in Petersburg einige Personen, mit Sprengstoff versehen, auf einer Straße verhaftet wurden, welche der Kaiser einschlagen konnte, um sich zu dem Trauergottesdienst am Todestage des verstorbenen Kaisers zu begeben.

London, 15. März. (W. T.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Wien ist in Petersburg eine Verschwörung der Großgrundbesitzer entdeckt worden, welche den Zweck verfolgte, den Kaiser zu zwingen, eine Verfassung einzuführen. Der „Standard“ bringt über Berlin die Meldung, sechs Studenten, bei welchen Sprengstoff gefunden wurde, seien beim kaiserlichen Palais in Petersburg verhaftet worden.

Nähere Aufklärungen über diese mysteriöse „Verschwörung der Großgrundbesitzer“ bleiben abzuwarten und wir müssen uns daher zunächst weiterer Muthmaßungen und Commentare enthalten.

Zum Project der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter

wird officiös mitgetheilt: Die Zweifel über die Ausführbarkeit der von Herrn v. Bötticher gegebenen Zusage, welche die Vorlegung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter für die nächste Session des Reichstages in Aussicht stellte, „entbehren, soweit der Stand der Vorarbeiten in Frage kommt, jeder Begründung. Die Vorbereitungen sind vielmehr soweit zum Abschluß gebracht, daß bereits die allgemeinen Grundzüge des Gesetzentwurfs in Bearbeitung begriffen sind. Wer mit dem Gange legislatorischer Arbeiten einigermaßen vertraut ist, wird aus diesen Mittheilungen den Schluß ziehen müssen, daß die Vorlegung jener Gesetzentwürfe in der nächsten Session danach nicht nur möglich, sondern, wenn nicht besondere Zwischenfälle hindernd eintreten, geradezu gesichert ist.“

Die Steueraussichten.

Einer Verleumdung wurde man bezichtigt, wenn man vor den Wahlen sagte, daß einer der Hauptzwecke derselben sei, eine Majorität für die Bewilligung neuer Steuern zu erzielen, welche die frühere Mehrheit nicht bewilligen wollte. Nachdem die Wahlen vorüber, bestätigt sich diese Meldung durchaus. Es ist, wie wir es schon bezeichneten, ein — ganzes Bouquet neuer Steuern, welches dem Reichstag gewunden werden soll. Aber ein recht bedenkliches Bouquet! Es soll z. B. die Besteuerung des Tabaks, des Bieres, des Branntweins, des Zuckers umfassen.

Am einfachsten, sagen die Steuerschwärmer, würde die höhere Besteuerung des Tabaks sein. Man braucht nur die Steuersätze zu erhöhen, um mehr Steuern zu erlangen. So einfach ist aber die Sache durchaus nicht. Es fragt sich nicht nur, sondern es ist ganz sicher, daß der Consum herabgeht, wenn die Tabaksteuer steigt. Bei der letzten Erhöhung der Steuer und des Zolles für Tabak konnte man zwar auf den Rückgang des durch die Steuer auf das Doppelte und Dreifache im Preise erhöhten inländischen Tabaks gefaßt sein; bei den aus ausländischem Tabak gefertigten Cigarren aber z. B. glaubte man an einen solchen Rückgang nicht, weil der Procentsatz des durch die Steuer bedingten Aufschlages hier nicht so groß sei; eine kleine Zurücksetzung der Qualität oder des Formates der Cigarren würde dem Consumenten unmerklich bleiben. Die Berechnung hat sich nicht als richtig bewährt. Der Consum ist auch in besseren Tabaken und Cigarren in Folge der Steuer- und Zollerhöhung weit mehr zurückgegangen, als erwartet war. Unser kleine Mann und unser Mittelstand können für einen solchen Gegenstand nicht mehr aufbringen als früher; sie müssen sich jetzt mehr darin einschränken als vordem, und wenn Steuer und Zoll noch höher geschraubt werden sollten, so werden sie ihren Consum noch mehr einschränken müssen. Es werden dadurch auch die Steuerbeträge zurückgehen, und es ist sehr die Frage, ob die Steuererhöhung eine Erhöhung der Erträge zur Folge hat. Eine Erhöhung der Tabaksteuer wird man nur als Vorbereitung zum Monopol betrachten können. Die deutsche Tabakindustrie ist durch die Steuer- und Monopolcampagne von 1878—1882 ungemein geschädigt, mit wenig Ausnahmen arbeiten die deutschen Tabakfabriken jetzt mit geringem Nutzen, den man so niedrig in anderen Industriezweigen nicht kennt; sie hoffen auf eine bessere Zukunft. Durch neue Steuerangriffe gegen sie werden viele zur Verzweiflung getrieben werden, so daß sie sagen werden: „Ich überlasse Euch mein ganzes Geschäft, ich will lieber das Monopol ertragen, wenn mir nur halbwegs eine Entschädigung gewährt wird, ehe ich ohne Monopol ruinirt werde.“

Bei der Erhöhung der Biersteuer greifen bedenkliche Erhöhungen anderer Art Platz. Bei Spiritus und Zucker ist wirklich eine „Steuerreform“ höchst nöthig; aber ehe wir uns darüber äußern, wollen wir die Reformvorschläge erst sehen.

Was nun die Frage anlangt, ob die Steuerprojecte schon jetzt oder erst in der nächsten Session erscheinen werden, so lassen sich die widersprechenden Nachrichten über den Stand der Vorarbeiten schwer erklären, wenn man nicht annehmen will, daß die Verständigung mit den parlamentarischen Kreisen, auf welche dieses Mal Gewicht gelegt zu werden scheint, die Entscheidung noch in der Schwebe läßt. Eine von dem Finanzminister in der Regel wenigstens inspirirte Correspondenz hat kürzlich angekündigt, in der jetzigen Session des Reichstags werde nur eine Branntweinsteuervorlage gemacht werden zu dem Zweck, das Deficit im Etat, d. h. die Matricularbeiträge von 50—60 Mill. Mk. zu decken. Die große Steuerreform soll erst im Herbst in Angriff genommen werden. Im Widerspruch mit dieser Ankündigung wird in parlamentarischen Kreisen nach wie vor versichert, daß Steuerprojecte in dieser Session überhaupt nicht mehr zur Ausführung gebracht werden sollen. Es soll zur Vorbereitung der Reform der Branntweinsteuer zunächst eine Sachverständigen-Commission berufen werden. In dieser Session würde dann eine entsprechende Vorlage an den Reichstag unmöglich sein.

Kopp, Bismarck, Franckenstein.

Nach dem, was bisher über die Beschlüsse der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses verlautet, hat Bischof Kopp keine Veranlassung, über Mißerfolge zu klagen. Die Befreiung der Pfarrverweser von der Anzeigepflicht, die Wiederzulassung der weiblichen Genossenschaften zur Mädchenerziehung, die Rückerstattung des Eigenthums der aufgehobenen Genossenschaften und endlich die im vorigen Jahre noch verweigerte erfolgte Freigebung der Spendung der Sacramente und des Messelesens sind auch sehr erhebliche Verbesserungen der Vorlage im Sinne der Curie. Daß die Anträge des Bischofs Kopp noch viel weiter gegangen sind, läßt sich nicht in Abrede stellen; aber Rom ist ja auch nicht in einem Tage gebaut. Freilich wird, obgleich die Commission den unveränderten Entwurf mit großer Mehrheit angenommen hat, auch jetzt noch behauptet, die Stellung des Reichskanzlers zu den Abänderungsanträgen sei unbekannt. Die Berathung im Plenum des Herrenhauses wird frühestens am 23. d. stattfinden; bis dahin wäre denn noch die weitere Klärung der Sachlage zu erwarten.

Auffällig ist es, daß die „N. A. Z.“ es für nöthig hält, zu erklären, daß die Besprechung des Reichskanzlers mit Frhrn. zu Franckenstein keine besondere Bedeutung habe. Der Reichskanzler sei für jeden Abgeordneten, der ihn geschäftlich zu sprechen wünsche, immer zu Hause gewesen. Fürst Bismarck habe mit den Herren v. Helldorff, v. Bennigsen, Miquel u. s. w. Besprechungen gehabt, weshalb nicht mit Frhrn. zu Franckenstein? Wenn der Empfang Franckensteins seitens des Reichskanzlers Aufsehen erregt hat, so kommt das daher, daß auch in der reichskanzlerischen Presse seit längerer Zeit das Centrum als eine Versammlung von Reichsfeinden unter welfischer Führung dargestellt wird. Die Notiz der „N. A. Z.“ über den Empfang des bairischen Freiherrn beim Reichskanzler dürfte noch größeres Aufsehen erregen, als dieser Empfang selbst. Es ist schon lange her, daß der Name eines Centrumsführers nicht mehr neben demjenigen der conservativen und nationalliberalen Führer genannt werden konnte. Die Notiz der „N. A. Z.“ läuft auf eine Gleichstellung hinaus, um so mehr, als ganz nebenbei bemerkt wird, daß der Fortschritt von den Parteien ausgeschlossen sei, mit denen der Reichskanzler bei dem Zusammentritt des neuen Reichstags Fühlung nehme.

Dieser Commentar zu dem vielbesprochenen Vorgang wird das Gefühl des Unbehagens in gewissen Kreisen nicht gerade vermindern.

Eine gouvernementale Anzapfung.

Die am vergangenen Freitag von uns veröffentlichte Zuschrift zum Seeunfallgesetz, in welcher für einen staatlichen Beitrag von einer halben Million zu den Kosten der Unfallversicherung plädirt wurde, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Anlaß genommen, uns Abschwenkung in das Lager des Staatssocialismus nachzusagen. Die „N. A. Ztg.“ irrt sich sehr. Wir sind jedem Staatssocialismus jetzt so abhold, wie stets. Zu unseren Gepflogenheiten gehört es aber nicht, jede Zuschrift zurückzuweisen, die einmal in dem einen oder dem anderen Punkt eine von unserem Standpunkt abweichende Ansicht vertritt. Eine solche Exclusivität überlassen wir gern der „Nordd. Allgem. Zeitung“, in welcher keine Zeile steht, die nicht mit der gouvernemental-reactionären Tünche überzogen ist. Man hat ein freisinniges Organ in Berlin sachliche Einwendungen gegen den Inhalt der fraglichen Zuschrift gemacht, was selbstverständlich Jedermann freisteht; wenn aber darauf die „Nordd. Allg. Ztg.“ den geschmackvollen Satz aufbaut, uns sei von jenem Organ „abgepfiffen“ worden, so ist das sehr komisch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist es freilich gewöhnt, auf die „Pfiffe“ zu hören, die zu ihr von der anderen Seite der Wilhelmstraße, in der sie wohnt, herübertönen. Es ist aber doch etwas kühn, von den Gepflogenheiten des eigenen hündischen Gehorsams, um in dem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ beliebten schönen Bilde zu bleiben, auf Andere zu schließen. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ mag versichert sein: jedes Preßorgan, welches den Versuch machen wollte, uns in unseren Usancen zu rectificiren, würden wir ebenso energisch in seine Schranken zurückzuweisen wissen, wie wir die „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen ihrer Unterstellungen verlachen.

Der Schweizer Landsturm.

Nach Meldungen aus Bern werden behufs Durchführung der Organisirung des Landsturmes in der schweizerischen Eidgenossenschaft im Laufe des Monats März durch die Kreiscommandanten und Sectionschefs Verzeichnisse aufgenommen werden, welche als Grundlage zu den Controlen über den Bestand des Landsturmes dienen sollen. In diese Verzeichnisse werden alle wehrfähigen schweizer Bürger vom zurückgelegten 17. bis zum vollendeten 50., Offiziere bis zum 55. Lebensjahre aufgenommen. Ausgenommen sind jene Schweizer Bürger, welche dem Auszug oder der Landwehr angehören, oder als Angestellte der Post, Eisenbahnen, Telegraphen, der Zeughäuser und Spitäler während der Dauer ihrer Anstellung dienstfrei sind.

Die Oesterreicher in Bosnien.

Dem Einfluß des achtjährigen österreichischen Occupationsregiments auf die wirthschaftliche Entwickelung Bosniens und der Herzegowina widmet die „Rigasche Zeitung“ eine sehr warm anerkennende Betrachtung, in welcher der an die Spitze gestellte Satz ausgeführt wird: „Für die civilisatorische Entwickelung Bosniens und der Herzegowina bedeutet die heutige Occupation dieser Länder durch Oesterreich-Ungarn in mancher Beziehung des Ueberspringen der Jahrhunderte, während welcher ein großer Theil des übrigen Europa systematisch an seiner geistigen und materiellen Entwickelung arbeitete, die Bosnier hingegen in orientalischer Ruhe fortschliefen. Oesterreich übernahm 1878 eine der scheinbar ärmsten, herabgekommensten türkischen Provinzen, um indeß bald zu erkennen, daß dieses vermeintlich arme Land im Grunde ein reiches Land, daß dessen von der Cultur noch wenig beleckten, geistig wie körperlich vernachlässigten Bewohner eigentlich ein recht bildungsfähiges Volk von elementarer Kraft sind.“

Ein besonderes Gewicht wird auf die Errichtung bezw. Verbesserung der Verkehrswege gelegt, deren Mangel die traurigsten, anschaulich geschilderten Zustände zur Folge hatte. „Heute stehen die Dinge hier erfreulicherweise schon anders. Bosnien und die Herzegowina haben gegenwärtig 480 Kilom. Eisenbahnen im Betriebe, 50 Kilom. im Bau. Ferner zählt man hier jetzt 3000 Kilom. Kunststraßen, 1500 Kilom. drei Meter breite Reitwege, sowie 82 Post- und Telegraphenämter.“ Die nächste Folge dieser Maßregeln war die Gründung zahlreicher österreichischer und ungarischer Geschäftshäuser, die natürlich auf Kosten der alten bosnischen Geschäftsleute erfolgte, welche sich nur schwer in den westeuropäischen Handelsusancen zurecht zu finden wußten. Man müsse es der österreichischen Verwaltung daher zum Ruhme nachsagen, daß sie zur Heranbildung einer nationalen Kaufmannschaft acht niedere Handelsschulen errichtete, welche den jungen Leuten jene praktischen Kenntnisse beibringen sollen, die sie zur Führung von Handelsgeschäften geeignet machen. Die Resultate dieser Maßregel seien auch bereits sehr günstige. Auch sei jetzt schon der zunehmende Wohlstand der bosnischen Bevölkerung unverkennbar. Die Steuerkraft des Landes, sowie seine Kaufkraft haben sich, wie aus den wachsenden Einfuhren und aus der Vermehrung der Freibauern unzweideutig zu ersehen ist, gehoben.

„Für alle Fälle.“

Ein gelegentlicher Correspondent schreibt uns aus Burgas (in Ostrumelien) vom 1. März:

Die Regierung trifft Vorbereitungen für alle Fälle. Sicher ist, daß in Rumelien alle Mannschaften vom 20. bis zum 40. Lebensjahre für den 1./13. März zu den Waffen einberufen sind. Eine diesbezügliche officielle Verlautbarung hat allerdings nicht stattgefunden und der Präfect erzählt denjenigen, die sich hierüber informiren wollen, daß die Reservisten nur zu den gewöhnlichen Waffenübungen einberufen sind. Es kann dies übrigens nicht täuschen und alle Welt glaubt fest, daß die Regierung sich auf große Ereignisse vorbereitet, denn die Gemeindevorstände sind angewiesen, darüber zu wachen, daß Niemand sich der Einberufung entzieht, und daß den, den erwähnten Altersklassen angehörenden Personen unter keiner Bedingung Reisepässe ausgefolgt werden. Diese Strenge war bei den bisherigen gewöhnlichen Waffenübungen nicht gebräuchlich, und zudem wäre der jetzige Moment der beginnenden Feldarbeiten hierfür höchst ungeeignet. Vielmehr scheint also die Furcht vor ernsten Ruhestörungen, welche von der Zankowistischen Partei geplant werden, die Veranlassung zu dieser Maßregel zu sein, welche wohl Viele beunruhigt, aber in allen ernsten Kreisen vollständig gebilligt wird.

Deutschland.

☙ **Berlin, 14. März. Der Kaiser, welcher** gestern eine längere Conferenz mit dem Staats-

---

Stadt-Theater.

Herr Fitzau vom herzoglichen Hoftheater in Gotha setzte gestern mit vielem Beifall und vor gut besuchtem Hause sein Gastspiel fort und zeigte sich auch im „Tannhäuser“ als viel vermögender Sänger, der vor den allerschwierigsten gesanglich-dramatischen Aufgaben nicht zurückzuschrecken braucht. Was materielles Stimmvermögen, namentlich auch Kraft und Ausdauer anbetrifft, so geht der Tannhäuser noch viel über den Faust hinaus, weil er ein excentrischer Sinnenmensch ist, der fast nur in leidenschaftlichster Erregung über die Bühne schreitet. Das muß zur vollsten Ueberzeugung des Zuhörers gebracht werden, ebenso wie der trotzige Kampf der Sünde gegen die Tugendreine einer herzengelhaften Frauengestalt, die über diesem herzbrechenden Kampfe zu Grunde geht. Der Tannhäuser hat bis zu dem letzten Fallen des Vorhanges interessant zu sein, während z. B. der Faust gegen das Ende der Oper ziemlich in den Hintergrund tritt und an Margarethe die Herrschaft abgiebt. Während sich manche Sänger des Tannhäuser in der Venusgrotte und in der folgenden großen Scene zu schonen pflegen, um für den Sängerkampf und die gewaltige Erzählung im dritten Act möglichst frisch zu erscheinen, bemerkte man bei Herrn Fitzau schon in der Grotte der Frau Venus nicht die mindeste stimmliche Zurückhaltung, in den Venusliedern sowohl wie in den sonstigen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen mit der verlockenden Frau des Hörselberges, von der es den Ritter forttreibt, weil ihn einmal eine Anwandlung von Tugend überkommt und er plötzlich findet, daß sein Heil in „Maria“ beruht. Zu immer größerer Wärme steigert sich sein Anfangs reuevoller Gesang, unter dem Einfluß des Pilgerchors, bei dem Zusammentreffen mit dem Landgrafen und den befreundeten Rittern und Minnesängern, die ihm liebevoll zusprechen und seine Gedanken auf Elisabeth hinrichten. Das Duett mit dieser gab Herrn Fitzau Gelegenheit, seinem mächtigen Organ auch schön klingende zarte Stimmungen zu entlocken, wobei es nur etwas auffällig war, daß beide Sänger dem Doppelschlage in der Melodie des Schlußsatzes aus dem Wege gingen. Bei dieser Gelegenheit sei hier gleich angeführt, daß Fräul. Forster, welche die Elisabeth zum ersten Male überhaupt sang, für die Rolle viel Versprechendes gab, besonders nach der musikalischen Seite und in Bezug auf geeignetes, den seelenvollen Ausdruck sehr begünstigendes Stimmmaterial. Die Begrüßung der theuren Halle konnte etwas enthusiastischer sein, dagegen berührte der schüchterne Ton, der sich endlich zum Jubel des Glückes aufschwingt, in dem Duett mit Tannhäuser recht sympathisch. In der Sängerkampfscene, die durch den Frevel Tannhäusers das Herz der frommen Dulderin bricht, wußte Fräul. Forster wohl durch das edle Metall ihrer Stimme rührend versöhnlich anzuklingen, aber um die Tiefe eines solchen, das Leben vernichtenden Schmerzes zu zeichnen, dazu reichen die Darstellungsmittel noch nicht aus. In dem Gebet des letzten Actes machte die Sängerin zu viel Gebrauch vom Pianogesange, der das Theater nicht genügend ausfüllte und bei der Länge des Tonstückes etwas ermüdend wirkte. — Herr Fitzau wußte in der Scene des Sängerkampfes die Exaltation der Leidenschaft, die sich in dem verhängnißvollen Venusliede bis zur Sinnlosigkeit steigerte, in den glühendsten Farben zum Ausdruck zu bringen, unterstützt durch entsprechende Bewegungen und angemessene Mimik. Ein dramatisches Meisterstück war die alle geistige und körperliche Kraft im Uebermaß in Anspruch nehmende Erzählung von Tannhäusers Schicksalen in Rom und von seiner Verfluchung durch den Papst. Es ist diese ergreifende, in höchste Spannung versetzende Erzählung ein kleines Drama für sich, von schwer wiegendem Inhalt, wenn die Mittel des Sängers nicht versagen. Es soll dieses Tonstück immer der Glanzpunkt des Tannhäuser sein, ist es aber durchaus nicht in allen Fällen. Herr Fitzau darf diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen.

M.

* Nächsten Freitag wird die hier sehr beliebte Operette „Der Bettelstudent“ zum ersten Mal in dieser Saison als Benefiz für Herrn Grahl, der in Oper und Operette vielfach verdienstlich mitgewirkt hat, gegeben. Die Besetzung ist im Wesentlichen die vorjährige: Fr. v. Weber: Laura, Frl Bendel Bronislawa, Fr. Rosé: Palmatika, die Herren Schnelle: Symon, Grahl: Jan und Retty: Ollendorf. — Am Sonnabend kommt Mosenthal's „Deborah“ zur Aufführung mit Frl. Fanto in der Titelrolle.

Fürst Alexander von Bulgarien,

„Mittheilungen aus seinem Leben und seiner Regierung nach persönlichen Erinnerungen von Adolf Koch“ ist der Titel eines Buches, das, mit einem Porträt des Fürsten und drei Abbildungen ausgestattet, soeben in Darmstadt in dem Verlage von Arnold Bergsträßer erschienen ist. Der Verfasser ist der Hofprediger Koch, welcher als Gefährte und Begleiter des Fürsten vielfach genannt ist. Der Verfasser erzählt u. A. von des Fürsten Tafelrunde:

Es war im Ganzen eine recht jugendliche Gesellschaft, in die ich trat — ich war der älteste unter ihnen mit meinen 36 Jahren — und Alle kamen mir mit Liebenswürdigkeit entgegen. Während alle der Jahre, die ich am Hofe war, ist fast nie ein Mißton vorgekommen. Bei der offenen, geraden Natur war freilich auch eine Hof-Intrigue unmöglich. Es herrschte keine steife Etikette. Der natürliche Takt und das Anstandsgefühl regelte das Benehmen. Nie sah ich — ich fasse bei dieser Gelegenheit Alles, was ich in der Zeit meines Aufenthaltes am Hofe erlebt und erfahren, zusammen — die kleinste Ueberschreitung des Maßes im Trinken oder Reden. Doch herrschte stets ungezwungene Heiterkeit. Maßgebend dabei war die Persönlichkeit des Fürsten. Bei Tisch war seine Mäßigkeit bestimmend für die übrigen. Außer bei Festtafeln war das Essen einfach. Der Fürst trank dazu gewöhnlich eine halbe Flasche Bier und ein Glas Tischwein. Mit seinem lebhaften Geist und seiner sprudelnden Unterhaltungsgabe führte er das Gespräch bei Tische, wenn nicht etwa die Last der Geschäfte ihn drückte oder irgend ein unangenehmer Zwischenfall ihn verstimmt hatte. Es war stets leicht, seine Stimmung ihm am Gesichte abzulesen, so wenig Verstellungskunst war ihm eigen. Aber selbst dann hatte nach der Suppe schon sein unverwüstlicher Humor und die jugendfrische Heiterkeit es über die finstere Stimmung gewonnen und er war heiter wie immer. In seiner Unterhaltung karrikirte er gern, ohne es irgend böse zu meinen. Er vergrößerte absichtlich irgend eine schwache oder unschöne Seite an einem Menschen oder Gegenstand und stellte dadurch die Person oder Sache in ein überraschendes, komisches Licht. Diese Eigenthümlichkeit seiner Natur hat manche Mißverständnisse verschuldet und manchen Feind ihm zugezogen, obwohl ihm stets bei seiner natürlichen gewinnenden Liebenswürdigkeit und der harmlosen Art seines Scherzes eine Verletzung Anderer fern lag. Wenn er wirklich ein vernichtendes Urtheil über eine Person oder Sache zum Ausdruck bringen wollte, standen ihm auch hierfür die nöthigen Register zur Verfügung. Interessant war die Unterhaltung stets, wenn auch nicht von gelehrten Gegenständen gesprochen wurde.

secretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert v. Bismarck, gehabt hatte, nahm heute mehrere Vorträge entgegen und fuhr Nachmittags im Thiergarten spazieren. — In der Audienz, welche Herr v. Lesseps beim Kaiser hatte, bekundete der Monarch das größte Interesse für den Stand des Panamacanal-Unternehmens und betonte zum Schluß, wie er diesem großartigen Werke, wie allen Arbeiten des Friedens, glücklichstes Gedeihen wünsche, und wie er hoffe, daß dasselbe in eine Aera langen friedlichen Lebens fallen werde.

* **[Gerüchte.]** Unser Berliner ☍-Correspondent schreibt uns von gestern: Ueber das **Befinden des Kaisers** waren heute wieder beunruhigende Gerüchte verbreitet, die sich hoffentlich nicht bestätigen werden.

π **Berlin**, 15. März. Was die Provinz **Westpreußen** anbelangt, so wurde in der Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der **Kreistheilungs-Vorlage** mit großer Majorität die von der Staatsregierung geplante Einschiebung des Kreises Briesen, aus Theilen der Kreise Thorn, Kulm, Strasburg und Graudenz, genehmigt. Auch die Mitglieder der Oppositionsparteien — mit Ausnahme der Polen — stimmten für diese im wirthschaftlichen Interesse des betheiligten Landstriches für nothwendig erkannte Kreisbildung. Ferner genehmigte die Commission die Zerlegung des Kreises Schwetz in die Kreise Schwetz und Neuenburg, sie genehmigte die Bildung des Kreises Dirschau aus Theilen der Kreise Pr. Stargard und Danzig unter Belassung des Amtsbezirks Spengawsken bei dem ersteren Kreise, sie stimmte schließlich (wie schon telegraphisch gemeldet) der Theilung des Landkreises Danzig in die Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung fast einstimmig zu. Dagegen lehnte sie die Bildung des Kreises Putzig aus dem nordöstlichen Theile des Kreises Neustadt ab.

Der § 2 der Vorlage trifft Bestimmungen über die durch die erfolgte Theilung nothwendig werdenden Abänderungen der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhause. Der Commission beliebte es, insofern eine Abänderung der Vorlage eintreten zu lassen, als der bisherige Wahlbezirk Mogilno-Gnesen-Wongrowitz, welcher in Zukunft aus 5 landräthlichen Kreisen bestehen würde, in 2 Wahlbezirke, Mogilno-Wongrowitz-Znin mit 2 Abgeordneten und dem Wahlort Znin und Gnesen-Wittkowo mit 1 Abgeordneten und dem Wahlort Gnesen getheilt wurde.

Die übrigen §§ 3—6 gaben zu wesentlichen Debatten keine Veranlassung, sie wurden genehmigt.

* **Berlin**, 14. März. Der Centralrath des Verbandes der **deutschen Gewerkvereine** hat sich an den Bundesrath mit dem Gesuch gerichtet, einerseits in Anknüpfung an die Gesetzentwürfe des verstorbenen Schulze-Delitzsch von 1869 und 1871, andererseits im Zusammenhang und in Consequenz einer arbeiterfreundlichen, positiv-organisatorischen Socialpolitik auch den Berufsvereinen gesetzliche Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Die Petenten betonen, daß sie keinen Zwang, keine Autorität, keine Vorrechte, sondern nur Gleichberechtigung und Schutz für Organisationen verlangen, zu deren freiwilliger Einrichtung der Gemeinsinn und das eigene Wohl die Individuen antreibt. Als Material zur Prüfung ist der Petition ein formulirter Gesetzentwurf über eingeschriebene Berufsvereine beigefügt. Der Entwurf schließt sich an das Reichsgesetz über eingeschriebene Hilfskassen von 1876—84 an in der Oeconomie des Ganzen wie in den einzelnen Normativbestimmungen, weil einmal eine große innere Verwandtschaft zwischen der genossenschaftlichen Fürsorge im Falle der Krankheit und des Todes und derjenigen im Falle der Erwerbslosigkeit, der Wanderschaft und anderer Fährlichkeiten besteht, sodann auch, weil es im Wesentlichen dieselben Kreise und Personen sind, für welche beide Gesetze maßgebend sein würden. Nur da, wo Wesen und Bedürfniß der Berufsvereine eine Abweichung zu erfordern schienen, wie besonders bezüglich des Zwecks, der Einrichtungen und der Aufsicht, sind Aenderungen vorgenommen worden.

* **[Die Galatafel am Geburtstage des Kaisers]** findet, wie alljährlich, so auch diesmal wieder bei den kronprinzlichen Herrschaften statt. Schon seit mehreren Tagen ist man im kronprinzlichen Palais mit den Vorbereitungen zu diesem Mahle, das in drei großen Festsälen eingenommen werden soll, beschäftigt.

* **[Parlamentarischer Abend.]** Mittwoch, den 16. d. M., wird Abends 8 Uhr, zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren, wieder im Foyer des Reichstags ein parlamentarischer Abend, d. h. eine gesellige Vereinigung sämmtlicher Mitglieder des Hauses stattfinden.

* **[Dissidenten im Centrum.]** Nach den officiellen Abstimmungslisten hat bei der Militärvorlage das **Centrum** auch nach links hin seine Dissidenten gehabt. Für dreijährige Bewilligung stimmte in zweiter Lesung der bairische Abg. **Lerzer** und gegen das ganze Gesetz mit der Linken in dritter Lesung der Abg. **Lieber**, der damit dem seinen Wählern gegebenen Versprechen treu geblieben wäre.

* **[Der Antisemit Böckel]**, der gestern im Reichstage seine Jungfernrede hielt und dabei ausgelacht wurde, wie selten ein Parlamentarier, hat sein **Programm** veröffentlicht, in welchem neben Stärkung und Erhaltung der deutschen Wehrkraft und zielbewußter Colonialpolitik auch die Einführung einer progressiven Einkommensteuer, Fernhaltung jeglicher Monopole, Ausdehnung des directen und geheimen Wahlrechts auf die Landtagswahl, Schaffung eines Maximalarbeitstages, Aufhebung der Judenemancipation ꝛc. figuriren. Den Conservativen, wie sein Vorgänger im Reichstage, Herr Hartwich aus Dresden, gehört Herr Böckel demnach nicht an.

* **[Boulanger — Jagdpächter.]** Der „Kreuz-Ztg." wird aus Hagenau geschrieben, daß die Jagd in den fiskalischen Wäldern des Elsaß, da sie nicht, wie in Preußen, den staatlich angestellten Forstbeamten überlassen bleibe, sich meist in den Händen französisch gesinnter Pächter befinde. Vielleicht bestreitet der französische Kriegsminister einen Theil der Pachtsumme, um durch die Betheiligung von französischen Offizieren als Jäger Beziehungen zu den Treibern, Waldhütern und sonstigen Einwohnern zu unterhalten und sich über alle Eigenthümlichkeiten der elsässischen Forstgelände zu unterrichten.

Als Jagdgeschichte nicht übel!

* **[Ausweisungen aus dem Elsaß.]** In den nächsten Tagen steht, wie uns aus Straßburg geschrieben wird, eine größere Anzahl von Ausweisungen solcher nicht landesangehörigen Personen bevor, welche seitens der Behörde die widerrufliche Erlaubniß zum Aufenthalt im Lande erhalten hatten. Namentlich dürfte sich diese Maßregel in ziemlich umfassender Weise auf Mülhausen und Umgegend erstrecken.

* **[Zusatz zum Nahrungsmittelgesetz.]** Das Nahrungsmittelgesetz giebt den Polizeibehörden die Befugniß, von feilgebotenen Nahrungs- und Genußmitteln u. s. w. Proben zu entnehmen und untersuchen zu lassen. Bezüglich der Tragung der durch solche Untersuchungen erwachsenden Ausgaben ist eine besondere Gesetzesbestimmung nicht getroffen; die Annahmen, daß dieselben in Fällen eines durch die Ergebnisse der polizeilichen Untersuchung veranlaßten strafgerichtlichen Verfahrens den im § 497 der Strafprozeßordnung vorgesehenen, durch die Vorbereitung der öffentlichen Klage entstehenden Kosten beizuzählen und mit den gerichtlichen Kosten in Rechnung zu stellen oder daß sie im Wege des administrativen Zwangsverfahrens einzuziehen seien, haben sich als nicht gesetzlich berechtigt erwiesen. Da nun ein energisches Eingreifen der Polizeibehörden gegen Nahrungsmittelverfälschungen, weil die Ortspolizeiverwaltung meist auf Rechnung der Gemeinden von den Gemeindebehörden zu führen ist, nicht selten durch die Erwägung gehemmt werden kann, daß die verhältnißmäßig beträchtlichen Kosten der sachverständigen Untersuchung eine jedesmalige Belastung der Gemeinde involviren, und diese Behörden sich veranlaßt sehen werden, ihr Vorgehen auf eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu beschränken, so ist seitens des Herrn Reichskanzlers im Bundesrath beantragt worden, dem § 2 des Nahrungsmittelgesetzes den Zusatz zu geben, wonach die in Folge polizeilicher Untersuchung von Gegenständen der im § 1 bezeichneten Art —, das sind Nahrungs- und Genußmittel, Spielwaaren, Tapeten, Farben, Eß-, Trink- und Kochgeschirr, Petroleum — erwachsenen Kosten dem Verklagten zur Last fallen, wenn auf Grund der Resultate der Untersuchung eine strafrechtliche Verurtheilung auf Grund der §§ 10 bis 14 des Gesetzes eintritt. Diese Kosten würden zugleich mit den Kosten des gerichtlichen Verfahrens festzusetzen und einzuziehen sein.

* **[Erträge des Salzzolles.]** Die Nachweisung der Nettoeinnahme an Salzsteuer und Salzzoll 1878—79 bis 1885—86 ergiebt eine jährliche durchschnittliche Zunahme von 327 500 Mk., wie folgende Tabelle anschaulich macht:

1878—79	39 189 000 ℳ		
1879—80	39 511 300 „	+	312 000 ℳ
1880—81	40 073 500 „	+	562 000 „
1881—82	40 105 800 „	+	32 000 „
1882—83	41 183 900 „	+	1 078 000 „
1883—84	41 377 800 „	+	193 000 „
1884—85	41 735 800 „	+	357 000 „
1885—86	41 490 000 „	—	244 000 „

Hamburg, 14. März. An Stelle des verstorbenen Dr. Kirchenpauer wurde der bisherige zweite Bürgermeister, Dr. **Versmann**, zum ersten **Bürgermeister**, und an Stelle Versmann's Senator Hayn zum zweiten Bürgermeister gewählt. (W. T.)

Frankreich.

* **[Rückgang der Einnahmen.]** In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres blieben die Staatseinnahmen Frankreichs mit 328 339 700 Frcs. um 11 923 400 Frcs. hinter dem Voranschlag zurück, übertrafen jedoch um 4 601 900 Frcs. die wirklichen Eingänge des gleichen Zeitraumes im Vorjahre. Gegen den Voranschlag erbrachten weniger: die Registergebühren 3 314 500 Frcs. und die Zuckersteuer 8382000 Frcs.; dagegen mehr: die Zölle 2 360 400 Frcs. Im Februar c. allein entstand ein Minus der Einnahmen gegen den Voranschlag von 5 595 400 Frcs. und gegen die wirklichen Eingänge ein solches von 633 800 Frcs.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die **Deputirtenkammer** genehmigte die Vorlage betreffend die **Zuschlagstaxe auf Cerealien** im Ganzen mit 318 gegen 248 St.

* **[Die Pariser „Bookmaker" und die Polizei.]** Die Polizei hat vor einigen Tagen auf dem Rennplatze zu Auteuil die angekündigte Unterdrückung der Buchmacher durchgeführt und im Hinblick auf etwaige Ruhestörungen 250 Wachleute zu Fuß und zu Pferde aufgeboten. **Polizei-Commissär Clement** verbot den Buchmachern, auf der Brust Tafeln mit den eingegangenen Wetten zu tragen; nur die Listen in der Hand wurden geduldet. Diese Einmischung der Polizei verursachte unter der Menge einen gewissen Unwillen: die Ordnung wurde aber nicht weiter gestört. Die Buchmacher unterzeichneten hierauf folgende Erklärung: „Wir Unterfertigte erklären, heute keine Wette, weder nach der Liste, noch gegen Baar, anzunehmen." Auch die Jockeys zeigten sich sehr unzufrieden und sprachen davon, Strike zu machen, da sie neben der Entlohnung für das Reiten auch einen gewissen Procentsatz von den eingegangenen Wetten erhielten, wenn sie Sieger blieben.

Italien.

Rom, 14. März. Der **Prinz Amadeus**, Herzog von Aosta, hat seine Abreise nach **Berlin**, um dem **Kaiser Wilhelm** die Geburtstags-Glückwünsche des Königs zu überbringen, auf den 19. d. M. festgesetzt.

Reichstag.

8. Sitzung vom 14. März.

Abg. **Maager** (3. Liegnitz) erklärt ebenso wie neulich Abg. Schrader, daß er bei der zweiten Lesung der Militärvorlage nicht gefehlt, sondern für den Antrag Bamberger gestimmt hat.

Das Haus genehmigt in zweiter Berathung den G.-E., betr. einige auf die Marine bezügliche Abänderungen des Militärpensionsgesetzes, und setzt darauf die Etatsberathung fort.

Der Marine-Etat, soweit er nicht der Budget-Commission überwiesen ist, giebt nur zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Abg. **Rickert**: Ich möchte heute nochmals die Aufmerksamkeit des Chefs der Admiralität auf die Vorgänge in den Werften hinlenken. Ich weiß, daß er sehr ungern daran gegangen ist, Arbeiterentlassungen in größerem Maßstabe, namenlich auf der Danziger Werft in den letzten Jahren vorzunehmen. Diese Entlassungen dauern fort und die Klagen, die an mich aus Danzig über die traurige Lage gelangten, in welche die betroffenen Arbeiter durch diese Entlassungen gebracht wurden, sind in der That derartig, daß ich den Chef der Admiralität nochmals recht dringend bitte, wenn irgend möglich, diese Entlassungen entweder zu sistiren oder auf das äußerste Maß zu beschränken. Bei der auch in Danzig heute herrschenden Erwerbslosigkeit haben die entlassenen Arbeiter absolut keine Möglichkeit, sich und ihre Familien zu ernähren, da sie nicht einmal als Tagearbeiter Beschäftigung finden.

Chef der Admiralität v. **Caprivi**: Ich beklage die Nothwendigkeit der Arbeiterentlassungen ebenso tief wie der Abg. Rickert. Ich bin aber außer Stande, sie zu ändern. Die Zahl der Arbeiter ist abhängig und muß abhängig bleiben von der vorhandenen Arbeit. Der innere Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß die Dauer eiserner Schiffe länger ist, als die der hölzernen, und daß die Marineverwaltungen aus gutem Grunde sich dem Bau eiserner Schiffe mehr zuwenden, als dem hölzerner. Die Entlassungen, welche im laufenden Jahre stattfanden, treffen zu meinem Bedauern Danzig am härtesten und werden noch fortgesetzt werden. Es werden gegen den vorjährigen Etat noch 200 Mann mehr in Danzig entlassen werden, während in Wilhelmshafen und Kiel der Bestand derselbe bleiben wird, weil Danzig wesentlich eine Werft für Holzschiffe und keine Ausrüstungs-, sondern nur eine Reparaturwerft ist.

Abg. **Kalle** (nat.-lib.) constatirt, daß die Marineverwaltung entschieden den Wunsch haben müsse, dem Wunsche des Abg Rickert entgegenzukommen, da sie in der Budgetcommission den Antrag auf Herabsetzung der Forderung im Extraordinarium bekämpft habe mit der Motivirung, daß sie eine Anzahl von Arbeitern auf der betreffenden Werft regelmäßig beschäftigen wolle. Dieses Argument sei für die Commission bestimmend gewesen, die Summe zu bewilligen.

Beim Etat der Reichsjustizverwaltung bemerkt Abg. **v. Mirbach** (cons.): Als Hauptantragsteller der Novelle zum Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 frage ich, ob wir in nächster Zukunft einen Gesetzentwurf zu erwarten haben nach der Richtung, daß neben der Haftung der Genossenschafter mit ihrem gesammten Vermögen auch eine Theilhaft zulässig sein kann.

Staatssecretär **v. Schelling**: Die Regierungen halten Genossenschaften mit Theilhaft einzuführen für zweckmäßig und widmen dem Gegenstande fortdauernd ihre Aufmerksamkeit.

Abg. **v. Buol** (Centr.): Schon seit längerer Zeit beschäftigt den Kaufmannsstand die Frage der Abänderung des Handelsgesetzbuches in Bezug auf die Lagerpfandscheine oder das sog. Warrantsystem. Diese Institution wird in England als der größte Schatz betrachtet, als eine Einrichtung, von der man nicht mit Unrecht sagt, daß sie in ihrer vollendeten Ausbildung gerade England bezw. London zum Lagerhaus der ganzen Welt gemacht hat. Auch Holland, Frankreich, Belgien, selbst die Schweiz, Italien, Spanien und Oesterreich haben diese Einrichtung besser entwickelt, als Deutschland. Die Interessenten wünschen eine Aenderung des Handelsgesetzbuches nach der Richtung, daß nicht nur den staatlich ermächtigten Anstalten das Recht der Ausstellung von Lagerscheinen gegeben werde, sondern daß überhaupt der Betrieb eines Lagerhauses und -geschäftes und die Uebergabe von Lagerscheinen auf den Inhaber als Handelsgeschäft im Sinne des Handelsgesetzbuches, und der Unternehmer als Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches betrachtet werden könne, was bisher nicht der Fall gewesen. Ferner wünscht man, daß nicht nur die Waare, sondern auch der Schein beliehen resp. discontirt werden kann.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Frage, ob eine Ausbildung des sog. Warrantsystems zu erfolgen habe, befindet sich in Fluß. Von dem preußischen Handelsminister ist eine gutachtliche Aeußerung über die Frage des Bedürfnisses und des Umfanges einer Aenderung unseres Handelsrechts gefordert worden von der General-Direction der Seehandlungssocietät, von dem Reichsbankdirectorium und von einigen anderen Finanz-Sachverständigen. Im Allgemeinen wird das Bedürfniß anerkannt, ebenso die Durchführbarkeit der Vorschläge. Allein die Gutachten liegen noch nicht vollständig vor, und es hat diese Frage bisher innerhalb der preußischen und der Reichsregierung noch nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Abg. **Munckel** (freis.): Gutem Vernehmen nach soll die Absicht bestehen, das nächstens zum Druck reife Bürgerliche Gesetzbuch einem bestimmten Buchhändler in Verlag zu geben. Ich würde das bedauern, weil dadurch die Möglichkeit der Kritik und von Verbesserungen eingeschränkt würde, und mich freuen, wenn der Hr. Staatssecretär meine Besorgniß beseitigen würde.

Staatssecretär **v. Schelling**: Nach Beendigung der ersten Lesung des Entwurfs zu einem bürgerlichen Gesetzbuch, das in einigen Monaten fertig gestellt sein wird, wird durch Veröffentlichung Gelegenheit zur Kritik gegeben werden. Die erforderlichen Schritte aber zur Druckgabe sind noch nicht erwogen worden.

Beim Etat des Reichsschatzamtes regt Abg. **v. Mirbach** (cons.) eine sehr eingehende Verhandlung über die Währungsfrage an. Unverständlich ist es, wie man Silber verkaufen kann, bevor die Währungsfrage entgiltig entschieden ist. Der Besitz zinsloser Baaren ist nichts Angenehmes, aber gegenüber den Verlusten bei den Verkäufen kommen diese Ausfälle nicht in Betracht. Diese Verluste hätten bei der Finanzlage des Reichs und der Noth der Landwirthschaft vermieden werden müssen, vor Allem, da wir durchaus keinen Ueberfluß an Scheidemünze haben. Die Macht der wirthschaftlichen Verhältnisse hat auch in England, der bisherigen Feste der Goldwährung, dahin geführt, der Frage der weiteren Silberausprägung näher zu treten. Der Abg. Bamberger hat s. Z. prophezeit, daß das Verhältniß von Silber zu Gold (1 : 15½) das Verhältniß unseres Jahrhunderts sein werde. In allen landwirthschaftlichen Producten ist ein weiterer Niedergang der Preise zu constatiren. Der Abg. Woermann hat s. Z. gesagt, der Handel leide genau so wie die Landwirthschaft; aber von den beiden Erwerbszweigen kennt er nur den einen. Der Handel hat nach einem Bericht der Handelskammer von Hamburg eine entschiedene und dauernde Wendung zum Besseren genommen. Für den Kapitalisten ist es ja erklärlich, wenn er für Goldwährung stimmt. Die Bundesregierungen aber sollen, wie mir zu meiner Freude der Hr. Staatssecretär mitgetheilt, die Frage noch lange nicht für erledigt halten.

Schatzsecretär **Jacobi**: Es ist in den letzten Jahren von dieser Stelle wiederholt die Erklärung abgegeben worden, daß bezüglich der Währungsfrage die Regierung es für angemessen hält, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Die Thatsache, daß man in England zu einer Enquete über die Währungsfrage übergegangen ist, kann die Haltung der Regierung nur unterstützen. Die Sistirung der Silberverkäufe erfolgte zu einer Zeit, als der Silberpreis wesentlich zurückgegangen war, und man fürchten mußte, daß weitere Silberverkäufe einen erheblichen Druck auf den Silbermarkt üben würden. Der neuere Verkauf von Silber an die ägyptische Regierung geht aus dem Rahmen der Stellung der Regierung nicht heraus. Ein Druck auf den Silbermarkt konnte durch den Verkauf nicht ausgeübt werden und ist auch nicht ausgeübt. Zu der Zeit befand sich der Silbercurs bereits in rückgängiger Bewegung. Mit den Silberausprägungen sind wir bis auf den Maximalbetrag vorgegangen, der zulässig war gegenüber dem Resultat der Volkszählung von 1880. Die Resultate der Zählung von 1885, welche eine Vermehrung der Silberprägung um 6 Mill. gestatten würden, waren, als mit der ägyptischen Regierung verhandelt wurde, noch nicht bekannt. Auch abgesehen hiervon darf doch mit Silberprägung nicht ohne Maß vorgegangen werden; die Regierung hat abzuwarten, wie weit ein Bedürfniß darnach sich kundgiebt, und wird, wenn es hervortritt, wie bisher demselben folgen. Ueber das Bedürfniß hinausgehen, würde wirthschaftlich nicht richtig sein.

Abg. **Bamberger** (freis.): Abg. Mirbach wollte mir falsche Prophezeiungen nachweisen, die ich hier vorgebracht hätte, als ich im März davon sprach, daß vielleicht Anzeichen vorhanden seien dafür, daß der Niedergang der geschäftlichen Verhältnisse jetzt seinen Tiefpunkt erreicht hätte. Wenn er mir ausdrücklich ein Compliment hätte machen wollen, so hätte er mir keinen größeren Gefallen thun können, als mich an diesen Ausspruch zu erinnern, den ich beinahe vergessen hatte. Die Thatsachen sprechen entschieden zu meinen Gunsten. Wenn nicht eine künstliche Verfinsterung des politischen Horizonts herbeigeführt worden wäre (Zuruf v. Kardoffs). Warten Sie doch mit Ihren Protesten. Hr. v. Mirbach hat sich über den großen Umfang unserer Silberverkäufe gewundert. Von Wichtigkeit, außer im Princip, sind sie thatsächlich nicht gewesen. Selbst das Bischen Zinsen, das dabei in Betracht kommt, steht in gar keinem Verhältnisse zu den Summen, welche durch die Inhibirung der Silberverkäufe im Jahre 1879 verloren gegangen sind. Ich freue mich über den Verkauf deshalb, weil ich annehme, daß, wenn die Regierung die Absicht gehabt hätte, zur Doppelwährung zurückzukehren, sie kein Silber verkauft hätte. Schaden hat die Regierung bei dem Verkauf keineswegs gemacht. Das Silber, das zu 47 Pence per Unze verkauft wurde, steht heute zu 46 Pence zum Verkauf. Die Regierung könnte alles mit einem kleinen Nutzen zurückkaufen. Daß es ein Fehler gewesen, im Jahre 1879 die Silberverkäufe einzustellen, muß jeder einsehen, der den Dingen gefolgt ist. Wenn der Abg. v. Mirbach meinte, man hätte aus den verkauften Silberbarren und Thalern Scheidemünzen machen sollen, so erwidere ich, man macht doch nicht Scheidemünzen, weil man Silber hat, sondern wenn das Bedürfniß dafür vorhanden ist. Der Abg. v. Mirbach hat nun gesagt, selbst das in der Goldwährung so halsstarrig verfahrende England denke darüber nach, ob nicht umzukehren sei. Das sagt man uns schon seit vielen Jahren, und wir schütteln ebenso viele Jahre den Kopf dazu. England, das ein eminenteres Interesse an der Frage hat, hat eine Commission eingesetzt; eine solche Commission ist ein Schritt der Verzweiflung, wenn man keinen anderen Weg hat. Der Chef der Tory-Partei hat übrigens ausdrücklich erklärt, es sei gar keine Aussicht in England, auf die Doppelwährung zurückzukommen. Sollte England einmal selbst auf die Doppelwährung zurückgehen, so würden auch die verhärtetsten Goldwährungsmänner mit der Thatsache rechnen müssen. (v. Kardorff: Hört! hört!) Ja, da können sie mich beim Worte nehmen, Hr. v. Kardorff; ich würde mich zwar nicht bekehren, aber daß ich Ihnen Rede stehen würde, bin ich bereit, auf mein Wort zu übernehmen. Im Uebrigen, worüber beklagen Sie sich? Sie haben im vorigen Jahre in einer Resolution aufgefordert, darüber nachzudenken, ob nicht etwas in der Währungsfrage zu thun sei. Die Regierung denkt noch darüber nach. (Heiterkeit.) Sie ist nicht so schnell fertig wie ein landwirthschaftlicher Verein, der nach einem Vortrage des Hrn. v. Mirbach beschließt, die Doppelwährung anzunehmen. (Heiterkeit.) Ich habe das Vertrauen, daß, je länger die verbündeten Regierungen darüber nachdenken werden, Sie desto weniger Chancen haben werden, die Doppelwährung durchzusetzen.

(Schluß in der Beilage.)

Danzig, 15. März.

* **[Neue Truppentheile.]** Die schon erwähnte Uniformirung des westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 in drei Abtheilungen wird vom 1. April ab erfolgen. Der Stab und die I. Abtheilung werden nach wie vor in Danzig verbleiben, die neu zu bildende III. Abtheilung erhält ebenfalls Danzig als Garnisonort. Die II. Abtheilung, jetzt in Graudenz stehend, verbleibt dort noch einstweilen, siedelt später aber nach Allenstein über. Nach Graudenz kommt sodann die jetzt in Kolberg stehende I. Abtheilung des pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17, während der Stab und die II. und III. Abtheilung dieses Regiments Bromberg als Garnison erhalten. Die beiden vierten Bataillone, welche vom 1. April ab beim 3. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 14 und beim Infanterie-Regiment Nr. 129 gebildet werden, erhalten, wie bekannt, Strasburg in Westpr. und Inowrazlaw als Garnisonorte.

* **[Versuchsschießen nach See.]** Das beabsichtigte Versuchsschießen aus 4—50pfündigen gezogenen Mörsern, welche hinter den Dünen links von der Hafenbatterie aufgestellt sind, nach ca. 2000 Meter auf der See in nördlicher Richtung befindlichen Zielen hat bisher nicht stattfinden können, da der Nordsturm am Sonntage die Telegraphenleitung zerstört und das Hinausbringen der Scheiben verhindert hat. Nunmehr wird das Schießen Mittwoch und in den folgenden Tagen stattfinden, da die nöthigen Herstellungsarbeiten bewirkt sind. Wer Interesse dafür hat, kann den um 8 Uhr 10 Min. vom Bahnhofe Hohethor abfahrenden Zug mit Retourbillet zur Rückkehr um 12 Uhr Mittags benutzen, und zur Beobachtung seinen Stand rechts von der Schußlinie am Hafenbassin nehmen. — Die Kälte in letztverflossener Nacht von Montag zu Dienstag hat (beiläufig bemerkt) am Lootsenhause zu Neufahrwasser 11° R. betragen.

* **[Elektrische Beleuchtung.]** Gestern Abend präsentirte sich unser Rathsweinkeller probeweise in elektrischer Beleuchtung, und zwar als erstes Etablissement im Innern der Stadt, welches diese Beleuchtungsart dauernd eingerichtet hat. Wohl in erster Linie bestimmend für die Einführung dieser Neuerung war für die Pächterin des Rathskellers, die Firma Jüncke, die Absicht der Luftverbesserung, da das unausgesetzte Brennen von Gasflammen im Rathskeller die Temperatur daselbst nicht immer angenehm erscheinen ließ. Nachdem die Communalbehörden vor kurzem den Pachtvertrag mit der Firma Jüncke auf eine längere Dauer prolongirt hatten, begann sofort die Ausführung des neuen Beleuchtungsprojects. Es sind in einem eigens dazu hergerichteten Raume zwei Dynamo-Maschinen und zwei Gas-Motoren aufgestellt. Diese beiden Maschinen reichen aus für 95 Glühlampen, von denen gestern Abend probeweise 50 brannten. Das von denselben verbreitete Licht war vortrefflich. Die ganze Einrichtung ist von der bekannten Firma

---

Ein Gelehrter wollte der Fürst nicht sein, ja er schien sogar ein kleines Vorurtheil gegen diese Menschenklasse zu hegen. Wenn das Gespräch auf gelehrte Gegenstände führte, hielt er seine Ansicht bescheiden zurück. Ich erinnere mich, wie er einst erzählte, ein fremder Gelehrter habe geäußert, es gebe in Sofia höchstens fünf Gelehrte, und dann an einen aus seiner Umgebung sich wandte mit den Worten: „Ob er wohl uns zwei auch dazu gerechnet hat?"

Sein natürlicher Verstand war bewundernswerth, seine rasche Menschenkenntniß erstaunlich. Er hat mir in der ersten Audienz die einzelnen Persönlichkeiten seiner Umgebung der Reihe nach mit wenigen Worten so treffend charakterisirt — wenn auch unter etwas karrikirender Beleuchtung — daß ich sie sofort erkannte.

Was dem Fürsten sehr zu statten kam, war seine Erziehung. Nicht in der engen Abgeschlossenheit eines Fürstenhofes, sondern in dem Gymnasium zu Darmstadt und später in der bekannten Anstalt in Schnepfenthal und der Dresdener Kadettenschule lernte er und maß er sich mit gleichaltrigen Genossen aus allen Ständen der Gesellschaft.

Dabei ist der Weg vom Verstand zum Willen bei ihm nicht weit; er liebte die raschen Entscheidungen und das energische Handeln, ohne deswegen unüberlegt und unbesonnen zu sein. War er einmal voll Selbstvertrauen ins Handeln eingetreten, so lenkte ihn kein Zweifel oder Einwurf, keine Schwierigkeit oder Hinderniß mehr von dem Ziele, das er sich vorgenommen, ab. Ich weiß nicht, ob es einen Fürsten gegeben hat, der von Anfang seiner Regierung an in so schwieriger, kritischer Stellung eingeklemmt zwischen Rußland und den übrigen Großmächten, zugleich im Suzeränetätsverhältniß zur Türkei, umgeben von eifersüchtigen Nachbarn, beengt durch eine übertrieben freie Verfassung, stets und principiell angefeindet von der Dondukow'schen Partei, die ihre Sendlinge theils im russischen Offiziercorps, theils in der officiellen diplomatischen Vertretung hatte, so klug und geschickt, so energisch und nachgiebig zur rechten Zeit, so stets das Rechte treffend, sich erwiesen hat. Dabei war er ein Fremdling für sein Volk und die feindliche russische Partei, sorgte dafür, daß das Volk wisse, daß er kein Slawe und kein Orthodoxer, sondern ein „Nemez" und Protestant sei, was in den Ohren des Volkes ungefähr so klang, wie ein Slawenfeind und Ungläubiger.

Von den vielgenannten Persönlichkeiten, die in Bulgarien abwechselnd Verschwörungen und Ministerien bilden, sagt Hofprediger Koch: „Sie haben in allen möglichen Hauptstädten Europas nur in untergeordneten Stellungen und Lebenslagen sich bewegt und so nur die schlechte Seite der europäischen Bildung kennen gelernt und sich angeeignet. Zudem sind es zum Theil dieselben Männer, die in Türkenzeiten sich daran gewöhnt hatten, ihren Lebenszweck darin zu sehen, zu agitiren, zu intriguiren und conspiriren, so daß sie es jetzt gar nicht mehr lassen können und ihnen das Staatsleben als ein ihnen von Rechtswegen zukommender Tummelplatz für Opposition und Agitation erscheint. Opposition und Agitation um jeden Preis und mit jedem Mittel ist ihnen Selbstzweck; die nächstliegenden höheren Ziele fehlten meist oder sind erst — wenigstens der Mehrzahl, einige löbliche Ausnahmen waren immer vorhanden — in letzterer Zeit ihnen aufgegangen. Die beiden Hauptparteien waren eigentlich in ihren Zielen eins, und nur durch die Personen der Leiter getrennt.

Siemens u Halske in Berlin nach den neuesten Systemen hergestellt. Definitiv in Function treten soll die elektrische Beleuchtung am künftigen Montag, an welchem Tage ein Concert der Husaren-Kapelle die neue Lichtepoche inauguriren wird.

* **[Verbot des Wildverkaufs in der Schonzeit.]** Wie zahlreiche Confiscationen und Bestrafungen auf Grund des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dargethan haben, herrscht noch vielfach die irrige Ansicht, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht auch auf das aus dem Auslande oder aus anderen deutschen Bundesstaaten importirte Wild, insbesondere auf Haselhühner, Birkhühner und Wachteln aus Rußland, Fasanen aus Böhmen, Schnepfen und Wachteln aus Italien sich beziehen. In einem ministeriellen Circular-Erlaß vom 24 April 1870 ist ausdrücklich gesagt, daß der § 7 des Wildschongesetzes das Feilhalten von Wild während der für die betreffende Wildart am Orte des Feilhaltens geltenden Schonzeit absolut und ohne Rücksicht auf das in dieser Beziehung an dem Orte der Erlegung des Wildes geltende Recht hat untersagen wollen, daß also dem im § 7 des Wildschongesetzes enthaltenen Verkaufsverbote alles der Schonung theilhaftige Wild unterliegt, gleichviel, ob dasselbe im Inlande erlegt, oder ans dem Auslande, selbst mit Ursprungszeugnissen, bezogen worden ist.

* **[Zahlungseinstellung]** kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Dezember v. J. als vorhanden angenommen werden, wenn der Schuldner verfallene Zahlungen nicht bewirkt, Vorkehrungen in Bezug auf die Regelung seiner Handelsbücher für eine bevorstehende Concurseröffnung trifft und beträchtliche Waarenposten unter ihrem eigentlichen Werthe verkauft.

8 **[Gartenbau-Verein]** Der gestrigen Versammlung lag die Beschlußfassung darüber vor, in welcher Weise vom Vorstande die geplante Frühjahrs-Ausstellung und das damit event. zu verbindende Stiftungsfest ausgeführt werden sollte. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der Vorstand der Loge Eugenia die Festräume der Loge unter gewissen Bedingungen bewilligt habe, und man entschied sich für Annahme der gemachten Vorschriften. Um nun gleich einen Ueberblick über die zu erwartende Betheiligung von Ausstellern zu gewinnen, wurden die Anwesenden aufgefordert, ihre in Aussicht genommenen Gruppen 2c. anzumelden und womöglich gleich in dem vorgelegten Plane für die Ausstellung die gewünschten Plätze zu bezeichnen. Es wurden zwar zahlreiche und mannigfache Aufstellungen angemeldet, indessen glaubte man doch noch weitere Meldungen abwarten zu müssen, bevor an eine definitive Gestaltung der Ausstellung gegangen werden könne; deshalb wurde beschlossen, am nächsten Montag eine Versammlung im Gewerbehause abzuhalten, wo dann endgiltig Beschluß gefaßt werden soll. In Folge dessen mußte man für dieses Mal auch von einem Beschlusse über das Stiftungsfest absehen, da es ja mit ersterem Unternehmen eng verbunden werden sollte. Nach weiteren geschäftlichen Mittheilungen seitens des Vorsitzenden besprach Hr. F. Rathke eine Brochüre des sächsischen Garten-Inspectors O. Lämmerhirt, in welcher ein Normal-Obstsortiment für die verschiedenen Lagen innerhalb des Königreichs Sachsen angegeben war, das auch für unsere Gegenden sich als sehr geeignet erwies. Die Aufstellung derartiger Sortimente, welche aus nur wenigen Sorten bestehen, die aber gerade für die betreffende Gegend bewährt und geeignet sind, ist von allergrößter Wichtigkeit. Hierauf theilte Hr. Schnibbe Einiges über ein vortheilhaftes, wenig bekanntes Veredlungsverfahren mit, welches durch N. Gaucher, einen seit lange in Stuttgart ansässigen französischen Baumzüchter, weiteren Kreisen bekannt gemacht wurde und mit welchem derselbe geradezu erstaunliche Resultate erzielte. Dieses Verfahren — eine verbesserte Copulation — ermöglicht es, selbst ganze Kronen oder stärkere Zweige als Edelreiser zu benützen, so daß es möglich ist, Bäume, welche durch Krankheit wichtiger Theile mit Untergang bedroht sind, durch Wegnahme dieser und durch neue Verbindung der gesunden Theile zu heilen und zu erhalten. Ueberhaupt sind der Vortheile dieses Verfahrens sehr viele.

* **[Patent.]** Herrn Hofbesitzer C. Brose in Ohra ist auf einen von ihm erfundenen Entfernungsmesser nunmehr das von ihm vor einiger Zeit angemeldete Reichspatent ertheilt worden.

[Schwurgericht.] Heute hatten sich zunächst die noch jugendlichen, aber bereits mehrfach bestraften Arbeiter Robert Pioch, Wilhelm Krause, Carl Eugen Haase und Theodor Schiedemann aus Ohra wegen Raubes zu verantworten. Am 24. November 1886 zwischen 6 und 7 Uhr Abends kam der Arbeiter Wilhelm Krause in das Geschäft des Fleischermeisters Kinel in Stadtgebiet, nahm ein auf der Tombank liegendes 15 Pfund schweres Stück Schweinefleisch im Werthe von 9 ℳ und entfernte sich schleunigst. Das Ladenmädchen Kowitz, welches sich in einer Nebenstube mit Handarbeiten beschäftigte, will K genau erkannt haben. Ferner soll Robert Pioch im November 1886 dem zehnjährigen Knaben Otto Bubtz auf der Chaussee in Stadtgebiet Schnupftabak, Oel, Schnaps und 10 Pf. baares Geld mit Gewalt fortgenommen haben. Bei der heutigen Confrontation bezeichnete der Knabe allerdings nicht den Pioch, sondern den Schiedemann als den Thäter. Sodann werden alle vier Angeklagten beschuldigt, am 28. November 1886 Abends auf der Chaussee zwischen Danzig und Ohra dem Schmiedegesellen Kallitowski unter Drohungen mit Gewalt ein Portemonnaie mit Geld; und zwei der Angeklagten, dem Arbeiter Woyrchokowski am 29. November auf dem Wege zwischen Stadtgebiet und Schönfeld ein Portemonnaie mit 50 ₰ entrissen zu haben. Die Geschworenen bejahten die meisten Schuldfragen, so weit sie Diebstahl betrafen, verneinten dagegen die erschwerenden Umstände des Raubes. Der Gerichtshof verurtheilte demnach Pioch zu 1¼ Jahren, Haase zu 9 Monaten und Krause zu 2 Monaten Gefängniß, wogegen bei Schiedemann die Freisprechung erfolgte.

[Schöffengericht] Es standen heute wieder sieben hiesige Schankwirthe wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 2. Dezember v. J., betreffend die Oeffnung ihrer Schanklokale erst um 8 Morgens, vor dem hiesigen Schöffengericht. Die als Vertheidiger fungirenden Herren Rechtsanwälte Keruth und Rosenheim bemerkten in ihrer Vertheidigung, daß sie die Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten vom 2. Dezember pr aus formellen und materiellen Gründen nicht für rechtskräftig erachten könnten, da hierin eine Beschränkung des Gewerbebetriebes zu erblicken sei, zu welcher die Polizeibehörde nicht befugt sei; ferner sei die Publication nicht vorschriftsmäßig geschehen. Dieser Ansicht schloß sich die Staatsanwaltschaft an und sie beantragte daher die Freisprechung der Angeklagten, auf welche der Gerichtshof erkannte.

* **[„Unter Brüdern“]** Die Arbeiter Gebrüder Johann und August Knopp aus Langfuhr hielten sich gestern in einem Schanklokale bei Legan auf, wo sie in Streit geriethen. Johann K. zog hierbei ein Messer und schnitt seinem Bruder die rechte Backe bis zum Unterkiefer auf. Der Verletzte wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth gebracht, woselbst er Aufnahme fand.

* **[Einbruch]** In dem Ladengeschäft des Hauses Stadtgebiet 93/94 wurde in der vergangenen Nacht ein bedeutender Einbruch verübt. Die dortselbst befindlichen Waaren wurden zum großen Theile gestohlen und es ist anzunehmen, daß zur Fortschaffung der gestohlenen Gegenstände ein Fuhrwerk benutzt sein muß.

[Polizeibericht vom 15. März.] Verhaftet: 2 Fleischer wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter, 1 Frau, 1 Bäcker wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 dunkles Stoff-Jaquet, 2 blaue Leinwandschürzen, 1 Paar Holzpantoffeln, 1 Zollstock, 1 Spaten. — Gefunden: 1 Erkennungszeichen des Fechtvereins, 1 Paar Kinder-Handschuhe, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Postfreimarken, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst, 1 Hund, abzuholen vom Bäckermeister Kiesewetter, Weichselstr. 11.

Plehnendorf, 15. März. Wegen des furchtbaren Sturmes, der das Wasser hoch aufgetrieben hatte, wurde die Schleuse erst gestern Morgens geöffnet. Außer von den Passagierdampfern, welche ihre Fahrten bis Bohnsack ausgedehnt haben, sind gestern 6 Oderkähne und mehrere Dampfer durchgegangen. Der scharfe Frost scheint aber der kaum begonnenen Schiffahrt ein gar schnelles Ende machen zu wollen, denn heute Morgen ging die Weichsel bereits mit Grundeis. Hoffentlich verhindert der noch immer recht starke Strom ein abermaliges Stehenbleiben der Weichsel.

Z. **Zoppot**, 15. März. Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall können wir noch hinzufügen, daß die Mützen der Verunglückten und das Boot derselben gestern von Fischern aufgefischt und an Land gebracht worden sind. Damit ist jede Hoffnung daß die Unglücklichen noch am Leben und durch den Sturm nur verschlagen sein könnten, vernichtet. — Heute ist auch die gestern hier angetriebene Leiche als diejenige des Seefahrers Kamerke aus Oxhöft von dem Stiefvater der beiden vor Weihnachten 1886 verunglückten Brüder erkannt und somit unsere gestern ausgesprochene Vermuthung bestätigt worden.

— Wie bekannt, hat die dem Herrn Karpinski gehörige Ziegelei am Fuße der Königshöhe wegen Mangels an lehmhaltigem Boden in ihrer Nähe eingehen müssen. An ihrer Stelle erhebt sich jetzt eine stattliche **Brauerei**, welche von den Herren Karpinski und Oederer errichtet ist. Bau und Einrichtung derselben sind nun so ziemlich vollendet. Sie hat den Namen „Brauerei zum Bergschlößchen“ erhalten. Montag, 21. März, soll der Betrieb eröffnet werden.

** **Aus dem Danziger Werder**, 15 März. Auch in Gr. Zünder findet zur Feier des neunzigsten **Geburtstages des Kaisers** am 22. ds. ein Festdiner im Saale des Herrn A. Grunenberg statt. Es haben dazu bereits viele Besitzer des Danziger Werders ihre Theilnahme gezeichnet.

-e- **Carthaus**, 14. März. Nächsten Sonntag, den 20. März, findet hier im Saale des Herrn Börner ein großes **Concert**, veranstaltet von Herrn Jankewitz aus Danzig, unter Mitwirkung hervorragender Danziger Kräfte, statt.

Graudenz, 14. März. Recht schlimm erging es in der gestrigen **Sturmnacht** einem mit Holz beladenen Kahne aus Schwetz. Derselbe hatte am rechten Weichselufer an der Brücke angelegt, und da der Sturm ihn fortwährend gegen das Steinbollwerk stieß, suchte der Schiffer, um ein Zerschellen seines Fahrzeuges zu vermeiden, die jenseitige Kämpe zu gewinnen. Er hißte ein großes Segel und kam auch dem Ufer nahe, dort aber stieß der Kahn auf eine Buhne; der Mast brach und stürzte mit dem Segel über Bord und der Kahn schlug um. Der Schiffer vermochte sich und seine Angehörigen noch rechtzeitig in einem Boote auf die Kämpe zu retten. Er versuchte von dort aus zu Fuß den Damm zu gewinnen, da aber der Außendeich voll Wasser stand, gelang ihm dies nicht. Als er deshalb umkehrte, fand er sein Boot nicht mehr vor, dasselbe war vom Sturme fortgetrieben worden So mußte er denn mit den Seinen auf der rings von Wasser umgebenen Kämpe in dem gräßlichen Wetter ausharren, bis auf seinen Hilferuf von jenseits Leute mit einem Boote kamen und ihn ans Land brachten. Der umgeworfene Kahn, der auf der Fahrt stromab an eine Buhne prallte und in Folge des Stoßes sich wieder aufrichtete, wurde später in Parsken aufgefangen. (Ges.)

Kulmsee, 14. März. **Die Liquidation der Kulmsee'er Credit-Gesellschaft**, C. G. Hirschfeld u. Co., ist beendet. Nach der veröffentlichten Schlußbilanz sind 4⅛ Proc. an die Gläubiger vertheilt worden. Der Verlust beträgt 453 509 ℳ, außerdem ist das Actienkapital von 75 000 ℳ verloren. Die Liquidation hat ein erheblich günstigeres Resultat ergeben, als man ursprünglich angenommen hatte. (Th. O. Z.)

s. **Von der Kulmer Fähre**, 14. März. Heute früh bei 8,5 Minusgrad C. frisches Eistreiben, welches die Sonne am Tage meistens verzehrte, Wasserstand 2,64 Meter, fällt weiter. Traject per Dampfer für Personen und Gepäck jeder Art, bei Tag und Nacht. Wenn kein Hinderniß eintritt, wird morgen die fliegende Fähre aufgefahren.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Bern, 14. März. Seit gestern herrscht fast in der ganzen Schweiz anhaltender **heftiger Schneefall**. Die Züge treffen mit Verspätungen ein. Gänzliche Verkehrsstockung ist jedoch nur vereinzelt eingetreten.

Newyork, 14. März. Auf der Boston-Providence-Eisenbahn stürzte ein Personenzug sechs Meilen von Boston von einer Brücke herab, wobei **zwanzig Personen getödtet** wurden.

Wittenberg, 9. März. Sonntag wurde dem Landbriefträger Brauer hier das siebenzehnte ihm geborene Kind, sein **zehnter Sohn**, getauft. Prinz Wilhelm hat bei der Taufe eine Pathenstelle angenommen und dem Täufling ein Pathengeschenk von 30 ℳ übersandt. — Vor einigen Tagen ist in Pretzsch die Wittwe des Sattlers Steuer, bis dahin die **älteste Person** in Pretzsch, im Alter von 108 Jahren **verstorben**.

Schiffs-Nachrichten.

Stettin, 14. März. Der Schneesturm, welcher in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag auch hier mit ziemlicher Heftigkeit auftrat, hat namentlich im unteren Odergebiet zahlreiche Unfälle und Verwüstungen herbeigeführt. Bei Ziegenort wurden die beiden Schooner „Auguste“ und „Otto u. Robert“, welche vor wenigen Tagen nach beendeter Reparatur dort vom Stapel gelassen waren und zu Anker lagen, durch den Sturm losgerissen und auf den Strand getrieben.

Bremen, 14. März. (Tel.) Die Rettungs-Station „Putgarden“ telegraphirt: **Am 14. März** von dem deutschen Ever „Gesiene“, Capitän Röfer, gestrandet bei Warnkewitz auf Rügen, 3 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Putgarden.

Die Rettungsstation Stralsund telegraphirt: **Am 14. März** von der deutschen Kuff „Lisbeth“, Capitän Freitag, vor dem Hafen von Stralsund gekentert, zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Stralsund.

Newyork, 28 Februar. Die hier in Brand gerathene deutsche Bark „Marie“, von London, ist voll Wasser auf den Strand gesetzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15 März.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	81,30	81,20
April-Mai	161,70	161,50	Lombarden	149,00	146,50
Mai-Juni	162,50	162,20	Franzosen	388,00	389,50
Roggen			Cred.-Actien	468,00	467,00
April-Mai	124,20	124,50	Disc.-Comm.	195,00	194,7[illegible]
Mai-Juni	125,00	125,00	Deutsche Bk.	159,00	158,20
Petroleum pr.			Laurahütte	77,50	76,75
200 ℔			Oestr. Noten	159,50	159,60
März	22,40	22,40	Russ. Noten	181,55	181,60
Rüböl			Warsch. kurz	181,35	181,40
April-Mai	44 60	44,60	London kurz	20,39	20,39
Mai-Juni	44,90	44,90	London lang	20,27⁵	20,28
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38 30	38 80	SW-B. g. A.	59,00	59,30
Juli-August	40,10	40,60	Danz Privat-		
4% Consols	105,10	105,10	bank	136,50	137,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,00	108,50
Pfandbr.	96,60	96,40	do. Priorit.	106,80	106,75
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	95,50	95,00
5% Rum. G.-R.	92 70	92,60	do. St-A	37,10	36,90
Ung. 4% Gldr.	80,40	80 00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,50	56 50	Stamm-A.	65,00	64,50

1884er Russen 94 90. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—160 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—159 ℳ Br.	
hellbunt	126—133℔	148—157 ℳ Br.	145-159 ℳ bez.
bunt	126—130℔	147—156 ℳ Br.	
roth	126—135℔	152—159 ℳ Br.	
ordinair	122—130℔	130 144 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 ℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai und Mai-Juni 147 ℳ Br., 146½ ℳ Gd., per Juni-Juli 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Septbr.-Oktober 149 ℳ bez
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 106—108½ ℳ, transit 92 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 108 ℳ, unterpoln. 92 ℳ transit 91 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 111 ℳ Br., 110 ℳ Gd., transit 92 ℳ ℳ Br., 91½ ℳ Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr große 117℔ 116 ℳ
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 133 ℳ
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 75 ℳ
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 74 ℳ, roth 54—76 ℳ
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,50 ℳ bez.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit per 50 Kilogr. 10,70 ℳ bez, Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 16,92½ ℳ bez

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts starker Frost, am Tage etwas nachlassend. Wind: SW.

Weizen. Die von den auswärtigen Montagsmärkten eingelaufenen Drahtberichte lauten allgemein ungünstig. Auch unser Markt verkehrte in Folge dessen in recht matter Stimmung und sind Preise sowohl für inländische wie Transitweizen nur schwach behauptet, in manchen Fällen ist auch etwas billiger verkauft. Nur inländische Sommerweizen, für welche Deckungsbedürfnisse vorliegen, erzielten volle Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 130℔ 149 ℳ, bunt 130℔ 152 ℳ, hellbunt 124℔ 154 ℳ, 132/3℔ 155 ℳ, Sommer- 132℔ 159 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit rothbunt 124℔ 145 ℳ, bunt 12[illegible]℔ 147 ℳ, gutbunt 125/6℔ 147 ℳ, hellbunt 126/7℔ 148½ ℳ per Tonne. Termine April-Mai 147 ℳ Br, 146½ ℳ Gd., Mai-Juni 147 ℳ Br., 146½ ℳ Gd, Juni-Juli 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 149 ℳ bez. Regulirungspreis 147 ℳ

Roggen blieb bei kleiner Zufuhr unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländischer 125℔ 108, 108½ ℳ, 131/2℔ 106 ℳ, polnischer zum Transit 122/3℔ 92 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 111 ℳ Br., 110 ℳ Gd., transit 92 ℳ Br., 91½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 106 ℳ, unterpolnischer 92 ℳ, transit 91 ℳ

Gerste ist nur ein Partiechen inländische große 117℔ 116 ℳ per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische Koch- erzielten 133 ℳ per Tonne. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 111 ℳ per Tonne bezahlt. — **Wicken** polnische zum Transit bunt 75 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 35, 37, 38 ℳ, roth 27, 28, 34½, 36, 38 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 36,50 ℳ bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130℔ 161,25 ℳ bez., bunter russ. 124℔ 141,25, rother 129℔ 155,25, 130/1℔ 160, 131/2℔ 161,25, russ. 105℔ 94 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 124℔ 110, 125℔ 111,25, 129℔ 115,50 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 84, 124℔ 89, 125℔ 90,25, 126℔ 91,50, 127℔ 92,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 101,50 ℳ bez., kleine 94,25, 95,75, 97 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 88, 92, 94 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 102 25, 106,50, russ. 94,50 ℳ bez., graue 111 ℳ bez., grüne fein klein 110, 111 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 113,25, 114,50, 115,50, 116,50 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 91, 93,25, 95,50 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 86, 87,50 ℳ bez. — Leinsaat feine russ. 161,50 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¾ ℳ Gd., per März 37½ ℳ Gd., per Frühjahr 38 ℳ Gd., per Mai-Juni 38⅓ ℳ Gd, per Juni 38¾ ℳ Gd., per Juli 39½ ℳ Gd., per August 40½ ℳ Br., per Sept. 41 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 158—163, per April-Mai 162,00, per Juni-Juli 165,50. — Roggen matt, loco 115—119, per April-Mai 122, per Juni-Juli 124,50. — Rüböl matt, per April-Mai 44. — Spiritus behauptet, loco 37,30, per April-Mai 37,80, per Juni-Juli 39,10, per August-Septbr. 40,40. — Petroleum loco 11 30

Berlin, 14. März. Weizen loco 150—173 ℳ, per April-Mai 160¾—162¼—161½ ℳ, per Mai-Juni 161¾ bis 162¾—162¼ ℳ, per Juni-Juli 163—163¾—163½ ℳ, per Juli-August 163¾—164½—164 ℳ, per Sept.-Oktbr. 164¾—165—164¾ ℳ — Roggen loco 121—126 ℳ, mittel inländischer 122½ ℳ, guter inländischer 123½—126 ℳ ab Bahn, per April-Mai 124¾—124½ ℳ, per Mai-Juni 125½—125 ℳ, per Juni-Juli 126½—126 ℳ, per Juli-August 127¼—127½—127 ℳ, per Sept.-Oktober 130¼—129¾ ℳ — Hafer loco 98—130 ℳ, ost- u. westpr 108—118 ℳ, pomm. und uckerm. 112 118 ℳ, schlesischer und böhm. 108—118 ℳ, feiner schlesischer, preuß und pommerscher 120—125 ℳ ab Bahn, russ. 100—105 ℳ ab Bahn und Kahn, per April-Mai 100—98½ ℳ, per Mai-Juni 101½—100½ ℳ, per Juni-Juli 103½—102 ℳ, per Juli-August 105—103½ ℳ — Gerste loco 110—190 ℳ — Mais loco 100 bis 114 ℳ, per April-Mai 105 ℳ Br., per Mai-Juni 105 ℳ Br., per Sept.-Oktbr. 08 ℳ — Kartoffelmehl per März 16,50 ℳ, per März-April 16,40 ℳ, per April-Mai 16 30 ℳ, per Mai-Juni 16,50 ℳ — Trockene Kartoffelstärke per März 16,50 ℳ, per März-April 16,40 ℳ, per April-Mai 16.30 ℳ, per Mai-Juni 16,50 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per März-April 8,30 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 118—127 ℳ, Kochwaare 148—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 22—22,75—21,50 ℳ, Nr. 0 21,00 bis 19,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,75 bis 17,75 ℳ, Nr. 0 und 1 17,00—16,00 ℳ, ff. Marken 19,00 ℳ, per März 17,00—16,95 ℳ, per März-April 17,00—16,95 ℳ, per April-Mai 17,00—16,95 ℳ, per Mai-Juni 17,15 bis 17,10 ℳ, per Juni-Juli 17,35—17,30 ℳ, per Juli-August 17,50—17,45 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,4 bis 43,6 ℳ, per April-Mai 44,8—45—44 6 ℳ, per Septbr.-Okt. 45,8 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 38,1 ℳ, per März 38,2 ℳ, per März-April 38,2 ℳ, per April-Mai 38,7—38,9—38,8 ℳ, per Mai-Juni 39,0 ℳ, per Juni-Juli 39,7—38,8 ℳ, per Juli-August 40,5—40,6 ℳ, per August-Septbr. 41,0—41,1—41,0 ℳ, per Sept.-Oktbr. 41,6 ℳ

Magdeburg, 14. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 20,00 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 ℳ Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 24 50 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,25 ℳ Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B Hamburg per März 10,60 ℳ bez., 10,62½ Br., per April 10,85 ℳ bez., 10,87½ ℳ Br., per Mai 10,92½ ℳ Gd., 11,00 Br., per Juni 11,25 ℳ bez., 11,30 ℳ Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. März Wind: S.
Angekommen: Oliva (SD.), Domke, Newcastle, Kohlen. — Sexta (SD), Hoffmann, Flensburg, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Aurora (SD.), Olson, Randers, leer.
Gesegelt: Jessie Sinclair, Sinclair, Campbeltown, Getreide. — Herman, Kundsen, Odense, Getreide.
15. März. Wind: SzO
Gesegelt: Iyden (SD.), Petersen, Randers, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. März Wasserstand: 2,68 Meter. Wind: S. Wetter: 9 Grad unter Null, neues Grundeistreiben auf dem Weichselstrome.

Berliner Fondsbörse vom 14. März.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die günstigeren Tendenzmeldungen, welche aus Wien vorlagen, blieben hier einflusslos auf die Stimmung. Vielmehr trat der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber das Angebot ins Uebergewicht und die Course gaben unter Schwankungen durchschnittlich etwas nach. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen sehr ruhig, nur vereinzelt wurden Ultimowerthe lebhafter gehandelt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich mit Ausnahme der russischen Werthe, welche durchschnittlich schwächer erscheinen, gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit 2⅛ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen und schliesslich in matter Haltung ziemlich lebhaft umgesetzt; Franzosen waren nach fester Eröffnung abgeschwächt, auch andere österreichische Bahnen, namentlich Elbthalbahn und Galizier, matter; Gotthardbahn Anfangs fest, später schwächer. Von den fremden Fonds sind ungarische Goldrente und Italiener als fester zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds ziemlich fest und ruhig, wie auch inländische Eisenbahnprioritäten. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ziemlich fest, aber ruhiger. Montanwerthe matter. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	[illegible],50
Konsolidirte Anleihe	4	10[illegible],10
do. do.	3½	99,8[illegible]
Staats-Schuldscheine	3½	99,9[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	10[illegible],50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	1[illegible]1,50
Ostpreuss. Pfandbrief	3½	96,25
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	96,7[illegible]
do. do.	4	1[illegible],80
do. do.	4	—
Posensche neue do	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,4[illegible]
do. do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Ser.	4	
Pomm. Rentenbriefe	4	103,3
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,[illegible]0

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	64,20
do. Silber-Rente	4½	64,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,[illegible]0
do. Papierrente	5	70,80
do. Goldrente	4	80,00
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	77,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94,80
do. do. Anl. 1872	5	94,80
do. do. Anl. 1873	5	94,80
do. do. Anl. 1875	4½	89,4[illegible]
do. do. Anl. 1877	5	98,9[illegible]
do. do. Anl. 1880	4	81,25
do. Rente 1883	6	107,40
do. 1884	5	94,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,5[illegible]
do. III. Orient-Anl.	5	56,2[illegible]
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,76
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	
Italienische Rente	5	96,70
Rumänische Anleihe	8	106,75
do. do.	6	103,40
do. v. 1881	5	99,[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,[illegible]0
II. u. IV. Em.	5	106,3[illegible]
II. Em.	4½	105,50
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,[illegible]
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,5[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,0[illegible]
do. do. do. do.	3½	96,10
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	113,25
do. do.	3½	98,00
do. do.	4	100,8[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,2[illegible]
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,5[illegible]
do. do.	4½	103,50
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.		57,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.		91,00
Russ. Central- do.		84,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	13[illegible]
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,9[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,25
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	10[illegible],60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oestr. Loose 1854	4	108,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	283,25
do. Loose v. 1860	5	118,00
do. Loose v. 1864	—	271,6[illegible]
Oldenburger Loose	3	146,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	149,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	85,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	133,9[illegible]
do. do. von 1866	5	
Ungar. Loose	—	216,8[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	43,75	2½
Berlin-Dresden	19,50	0
Breslau-Schw.-Frbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	93,50	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A	38,9[illegible]	½
do. do. St.-Pr.	96,00	5
Nordhausen-Erfurt	34,40	—
do. St.-Pr.	104,10	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.		
Ostpreuss. Südbahn	64,50	5
do. St. Pr.	101,75	5
Saal-Bahn St.-A.	58,75	
do. St.-P.	9[illegible]9	5
Stargard-Posen	[illegible]37	4½

Weimar-Gera gar.	34,6	4
	4.8	[illegible]
(Stämme v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	80,00	5
Gotthardbahn	100,80	[illegible]
†Kronpr.-Rud.-Bahn	73,10	5
Lüttich-Limburg	8,4[illegible]	
Oesterr.-Franz. St.	—	
† do. Nordwestbahn	—	5
do. Lit B.	—	[illegible]
†Reichenb.-Pardub.	62,56	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	127,20	[illegible]
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	24,10	
Südösterr. Lombard	146,5[illegible]	—
Warschau-Wien	271,75	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	10[illegible],30
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	79,25
do. do. Gold-Pr.	5	[illegible]
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,0[illegible]
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	387,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	81,[illegible]
do. do. Elbthal.	5	81,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	[illegible]14,5[illegible]
†Südösterr. 5% Obl.	5	10[illegible],60
†Ungar. Nordostbahn	5	77,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	—
Brest-Grajewo	5	93,[illegible]0
†Charkow-Azow rtl.	5	98,40
†Kursk-Charkow	5	[illegible]8,70
†Kursk-Kiew	5	100,6[illegible]
†Mosko-Rjäsan	4	84,90
†Mosko-Smolensk	5	98,60
Rybinsk-Bologoye	5	87,25
†Rjäsan-Koslow	4	[illegible]
†Warschau-Teresp.	5	97,70

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885.
Berliner Cassen-Ver.	118,[illegible]0	[illegible]
Berliner Handelsges.	1[illegible]4,75	[illegible]
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	83,40	4
Bremer Bank	101,50	4
Bresl. Discontobank	88,75	5
Danziger Privatbank	137,00	[illegible]
Darmst. Bank	137,25	[illegible]
Deutsche Genoss.-B.	128,40	[illegible]
Deutsche Bank	158,25	9
Deutsche Eff. u. W.	119,75	8
Deutsche Reichsbank	134,[illegible]	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	98,10	
Disconto-Command.	194,75	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,5[illegible]	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,75	[illegible]
Hannöversche Bank	—	[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	103,00	5
Lübecker Comm.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	114,50	[illegible]
Meininger Hypoth.Bk.	84,40	[illegible]
Norddeutsche Bank	141,75	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	[illegible]7,80	
Posener Prov.-Bk.	114,10	[illegible]
Preuss. Boden-Credit	108,80	[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	[illegible]	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	87,9	4
Schles. Bankverein	104,50	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	136,[illegible]	[illegible]
Actien der Colonia	78[illegible]	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	[illegible]
Bauverein Passage	63,50	0
Deutsche Baugesell.	88 8[illegible]	1½
A. B. Omnibusges.	174,[illegible]	11
Gr. Berl. Pferdebahn	279,75	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	84,75	
Wilhelmshütte	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B.	47,10	
Danziger Oelmühle	108,5[illegible]	10
do. Prioritäts-Act.	1[illegible]6,75	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885.
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	76,7[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	34,50	[illegible]
do. St.-Pr.	104,50	6
Victoria-Hütte	—	

Wechsel-Cours v. 14. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	4	20,39
do.	3 Mon.	4	20,28
Paris	8 Tg.	3	80,[illegible]
Brüssel	8 Tg.	2½	80,[illegible]
do.	2 Mon.	2½	80,60
Wien	8 Tg.	4	[illegible]
do.	2 Mon.	4	[illegible]
Petersburg	3 Wch.	5	181,10
do.	3 Mon.	5	180,40
Warschau	8 Tg.	5	[illegible]

Sorten.

Dukaten	
Sovereigns	20,32
20-Francs-St	—
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,65
Oesterreichische Banknoten	159,6[illegible]
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,80

Meteorologische Depesche vom 15. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	ONO	5	halb bed.	2	
Aberdeen	757	N	4	Schnee	−1	
Christiansund	758	S	1	wolkenlos	−5	
Kopenhagen	759	SSW	2	Nebel	0	
Stockholm	761	still	—	Nebel	−6	
Haparanda	760	still	—	heiter	−21	
Petersburg	763	still	—	heiter	−18	
Moskau	764	WSW	1	wolkenlos	−16	
Cork, Queenstown	759	NO	4	heiter	1	
Brest	757	S	3	heiter	2	
Helder	757	S	2	Schnee	−2	
Sylt	758	SW	3	bedeckt	0	
Hamburg	760	SO	2	wolkenlos	2	
Swinemünde	762	SSO	3	wolkenlos	−4	
Neufahrwasser	764	S	1	wolkenlos	−11	
Memel	765	SO	3	wolkenlos	1	1)
Paris	759	NNO	1	wolkenlos	−7	
Münster	759	S	1	wolkenlos	−5	
Karlsruhe	758	NO	1	wolkenlos	−7	
Wiesbaden	758	O	2	wolkenlos	−2	2)
München	755	NW	3	bedeckt	−6	
Chemnitz	760	ONO	2	wolkenlos	−6	3)
Berlin	761	OSO	1	wolkenlos	−4	4)
Wien	758	N	1	Schnee	−5	
Breslau	760	O	3	wolkig	−6	
Ile d'Aix	758	O	4	wolkenlos	−2	
Nizza	747	O	2	halb bed.	8	5)
Triest	—	—	—	—	—	

1) See ruhig. 2) Reif. 3) Reif, Dunst. 4) Reif. 5) See ruhig.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von 755 Mm. liegt über der Nordsee, ein anderes vorm Canal, während der Luftdruck über Westrußland am höchsten ist, 765 Mm; über Großbritannien und dem Nordseegebiete ist das Wetter trübe, vielfach mit Schneefällen, dagegen über Deutschland bei schwacher Luftbewegung heiter und trocken. Das kalte Wetter dauert allenthalben fort. Haparanda meldet minus 21, Neufahrwasser und Königsberg minus 11½, Münster minus 5, Kaiserslautern minus 8, München minus 6½ Grad. In München und Friedrichshafen sind in 24 Stunden 12 Mm. Schnee gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
14	4	761,1	− 9,4	SO., flau, hell u. heiter
15	8	763,1	− 10.0	Süd, f. still, wolkenlos.
	12	764,3	− 3,7	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an.
Danzig, den 15. März 1887.
Wilhelm Schwarm und Frau **Helene** geb. Schröter.

Heute früh wurden durch die glückliche Geburt einer Tochter hoch erfreut (4759
Otto Mortzfeld und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem pract. Arzt Herrn Dr. med **Eduard Hirschberg**, Schönbaum–Danzig, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Lauenburg i. Pomm., März 1887.
M. R. Baum und Frau, geb. Brohn.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Baum**, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **M. R. Baum** und seiner Frau Gemahlin **Flora**, geb. **Brohn**, in Lauenburg i. Pomm., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Schönbaum-Danzig, 13. März 1887.
Dr. med. **Eduard Hirschberg**, pract. Arzt. (4755

Die Beerdigung der verstorbenen Frau
Marie Kauffmann,
geb. **Meyer**,
findet Donnerstag, den 17. d., Morgens pünktlich 10¼ Uhr, vom Trauerhause aus, nach dem St. Marien-Kirchhofe (am Schützenhause) statt. (4776

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Sexta" Capitain **Hoffmann** auf der Reise von Flensburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 16. März 1887,
Vorm. 9 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4783
Danzig, den 15. März 1887.
Königl. Amtsgericht X.

Pfandleih Auction.

Donnerstag, den 17. März cr., Vormittags 9 Uhr, Breitgasse 85, über Herren- und Damenkleider, Betten, Wäsche, Uhren, Gold u. Silber.
W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator. (4682

Volkskindergarten.

Die Aufnahmeprüfung für den neuen Cursus
zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen
findet Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Johannisgasse 24, Saaletage, statt. — Schulabgangszeugnisse und Schreibmaterialien sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Gründlich. Klavier-Unterricht ertheilt **Antonie Lohmann**, Frauengasse 47, 1. Etage. (4745

Kieler Sprotten,
50 Pf. à Pfd.,
Kieler Bücklinge,
3 Stück 10 Pf.,
soweit Vorrath. (4771
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengasse-Ecke 14.

Johannisbeer-Wein.

Nach Aussage medizinischer Autoritäten wirkt derselbe verdünnend auf die Blutbildung, belebt die Nerven, fördert die Verdauung und den Appetit außerordentlich, eignet sich mithin als Medizinalwein zur Stärkung für Kranke und Genesende, wie auch als ganz vorzüglicher Tischwein.
Herben und süßen, a Flasche 30 Pf., hält auf Lager
E. F. Sontowski,
4689) Hausthor 5

Butter.

Feinste Centrifugen-Tafelbutter täglich frisch per Pfd. M. 1,20, ff. Tafelbutter von süßer Sahne p. Pfd. M. 1,10, feine Tischbutter von süßer Sahne per Pfd M. 1 empfiehlt
M. Wenzel,
1. Damm 11. (4772

Von meiner Reise zurückgekehrt, bitte ich, mir zugedachte
Strohhüte
zum Waschen, Modernisiren und Färben, sowie Federn zum Waschen und Färben baldigst einzuliefern.
Neueste Formen in größter Auswahl zur gefl Ansicht.
Jenny Seiffert,
Langgasse 67, E. Portechaiseng 67.

Tüllgardinen w. sauber gedichtet u. applicirt Poggenpfuhl 31, 1 Tr.

Junge Damen, welche die hiesigen Lehrerinnenseminare besuchen sind. zu Ostern bei einer gebildeten Dame Pension, auf Wunsch eigenes Zimmer. Adressen unter 4559 in der Exped.

Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Dieselben umfassen eine großartige Auswahl in nur besten Qualitäten deutscher, englischer, französischer Fabrikate
für
Ueberzieher, Reisemäntel, Beinkleider und Costumstoffe
sowie
Westenstoffe jeden Genres.

Bruno Gosch,
Schneidermeister,
37, Brodbänkengasse 37, der Kürschnergasse gegenüber.

Anfertigung ganzer
Ausstattungen
in
Wäsche und Betten.

Große Auswahl. Sehr billige Preise.
Sorgfältigste Ausführung.
Streng reelle Bedienung.

N. T. Angerer
DANZIG
Langenmarkt No. 35.
Leinen- und Federn-Handlung.
Wäsche-Fabrik.

Meine zweitönigen Signalpfeifen

von Horn u. Buxholz, sowie Trillerpfeifen von Horn (Marienburger Feuerwehr-Ausstellung prämiirt) empfehle billigst; diese Pfeifen sind bereits zur **Militär-Felddienstübung** von mir geliefert. (4741
Felix Gepp, Kunstdrechsler, Brodbänkengasse 49, geradeüber der Gr. Krämergasse.

M. Klawitter,
Milchkannengasse Nr. 30,
empfiehlt:
Gut kochende reine große **Linsen**, graue **Erbsen**, **große weiße Erbsen**, besser als geschälte Erbsen, gewöhnliche **weiße Erbsen**, **weiße Bohnen**, **Sauerkohl**. (4764

Preiswerth zu verkaufen: Eine wenig gebrauchte, elegante Berliner **Doppelkalesche**, ein feiner, neuer **Kutscherrock**, eine **Häckselmaschine**. Näheres beim Kutscher Kassubowski, Hôtel de Danzig, Langgarten, 10–12 Uhr Vorm. (4767

Die anerkannt besten Conserven

jeder Art zu billigsten Preisen. Mandarinen, Apfelsinen, Pommeranzen zum Einmachen, graue Reinetten, echte Weinlinge empfiehlt die Obsthandlung (4748
J. Schulz, Matzkauschegasse.

Ein seit länger denn 40 Jahren im Betriebe stehendes gutes Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft in einer Provinzialstadt mit directer Eisenbahnverbindung ist von sogleich oder auch später Familienverhältnisse halber zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Th. Schmeling**, Graudenz, Oberthornerstraße 18 (4733

Die Ladeneinrichtung
Gr. Wollwebergasse 3
ist billig zu verk Näh. 3 Treppen.

Einen Lehrling

fürs Handverkaufsgeschäft sucht per 1. April cr. (4774
Bernhard Braune,
Danzig.

Ein gewandter Gehilfe in gesetzten Jahren für das Material- und Destillations-Geschäft, der **polnischen Sprache mächtig**, findet bei guten Zeugnissen per 1. April sehr vortheilhafte Stellung durch **Hermann Matthiessen**, Petershagen Nr. 28, II.

Einen Lehrling

fürs Droguen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft sucht (4749
Carl Paetzold,
Danzig.

Für mein Damen-Putz-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige erste Arbeiterin bei hohem Gehalt. Off. mit Zeugniß u. Photographie erbittet
Ludwig Fränkel,
4751) Elbing.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich zum sofortigen Antritt melden. (4744
Potrykus & Fuchs,
Wollwebergasse 4.

Ein junger Mann wünscht die Landwirthschaft frei zu erlernen; auf Verlangen kann Caution gestellt werden.
Gefällige Offerten werden unter Nr. 4765 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Eltern, deren Töchter in Danzig die Schule besuchen sollen, wird eine gute Pension nachgewies. unt. Nr. 4639 d. 3

Ein flotter Mehlverkäufer findet sofort Stellung.
Adressen unter 4729 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Empf noch einige tücht Wirthinnen mit der feinen Küche, Butterei, Kälberzucht vertraut.
4785) **A. Weinacht**, Breitgasse 73, I.

Zu Ostern finden Kinder jeden Alters, welche die höhere Töchterschule besuchen sollen, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei Fräulein **Rose Arnold**, Sandgrube 28. Gute Empfehl stehen zur Seite

---

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller, ist zum 1 April d. J. zu vermiethen
4754) **Steindamm 6.**

Frauengasse 30 ist eine Vorderstube als Comtoir zu vermiethen
Zu besehen von 3–6 Uhr Nachm.

Die beiden zwischen der Kuh- und grünen Brücke an der Mottlau und Speicherbahn gelegenen, mit einander verbundenen Speicher, Hopfengasse Nr. 29/30, welche zur Getreideschütung vorzüglich eingerichtet und worin auch früher ein bedeutendes Mehlgeschäft von der Handlung J. Witt betrieben, sind zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Reitbahn 21.

Langgasse 38

ist eine **herrschaftliche Wohnung** zum 1. April zu vermiethen. Auskuft im Geschäftslocale. (4735

Gerbergasse 7, 2 Tr., ist eine Wohnung v. 4 Piecen, Küche, Kamm. u. allem Zub. z. April eventl früher zu verm. Näh. daf Zu besehen 10–1 U.

Ein Speicher,

möglichst groß, am Wasser gelegen, wird vom 1. Juli cr. ab auf ein Jahr zu miethen gesucht. Adressen mit Miethsforderung unter 4742 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

---

Poggenpfuhl 2, III. Tr.,
ist ein freundl. möbl Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, auf Wunsch auch 7, mit Garten und allem Zubehör, als: Badestube, Waschküche u. s. w ist zu vermiethen. Zum Juli können noch 3–4 Zimmer dazu gegeben werden. Adressen unter 4377 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Saal u. Nebenzimmer,
große Räume, hochfein möblirt, zu vermiethen Matzkauschegasse 10, II.

Am Olivaerthor, Nähe der Kaiserl. Werft u. des Bahnh., ist sof. ein schönes Zimmer, möbl. (auf W mit Pens.), Eintr. in d. Garten, zu haben.
Gef Adr. unter 4739 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

In meinem, Judengasse 7, direct an der Speicherbahn belegenen massiven Speicher sind vom 1. April d. J. drei Böden zu vermiethen. (4784
Carl Marzahn
Firma L. Matzko Nachflgr.,
Altstädt Graben 28.

Hundegasse 21

ist die 3. Etage, neu decorirt, besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubehör, für 750 M. per anno, vom 1. April oder auch gleich zu beziehen, zu vermiethen.

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 4 großen Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (3615

Zoppot.

2 Wohnungen mit je drei Zimmern und sämmtlichem Zubehör sind vom 1. April billig zu vermiethen (4721
F. Frantzius.

Weidengasse 4 a u. 4 b sind Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen.
Näheres Strandgasse 7, 2 Etage, von 11–1 Uhr und Gr. Allee
1396) **Rzekon ki.**

Sitzung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 19 März,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Vortrag des **Herrn Dr. Thunert**: Von den Tagefahrten des ehemaligen Poln. Preussen während der Jahre 1466–1500. (4684

Verein der Ostpreussen.

Heute Abend **außerordentliche Versammlung.** Besprechung über das Stiftungsfest ꝛc.
Der Vorstand.

Schlittbahn
vorzüglich nach **Oliva.**

Königsberger
Rinderfleck.
heute Abend Hundegasse 7.
4740) C. Stachowski

Wiener Café zur Börse.

Mittwoch, den 16. März 1887:
Gr. Concert

von der Kapelle des 3. ostpreußischen Gren.-Rgts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
4746) **Ed. Martin.**

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.

Heute Dienstag sowie jeden Dienstag und Donnerstag
Gr. Künstler-Concert
mit Solo-Vorträgen von Cello, Piston und Flöte, bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr. (696
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts zu Tagespreisen.
O. Schenck.

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Soli von Herrn Leist,
Cello- " " " Pettau,
Flöten- " " " Borchardt,
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 15. März 1887:
2. echtes Wiener volksthümliches Concert
der berühmten
Zehn Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvollen Wiener Typen-Costümgruppen.
Wiens größte u. eleganteste musikalisch-humoristische
Specialit. f. d. Familienpublikum
u. Mitwirkung d. Kap. d. 5. Inf.-Reg.
Anfang 8 Uhr. Loge und reservirter Raum 1 M., Saal 50 ₰.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 16. März 1887. 4. Serie grün. 122. Ab.-Vorst. P.-P. C. Abschieds-Vorstellung von **Carl Fitzau. Lohengrin.** Große Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 16. März 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Debüt der unübertreffl. Gymnastiker
Br. Revelles,
Debüt der Athleten
Mr. F. Brice u. W. Bogler,
Debüt der deutschen Duettisten
Herr u. Frau Nohé,
Debüt der Costüm-Soubrette
Fräulein **Helene Wiener.**
Mr. **W. Kendall** und Miß **Lilly Burnand**, engl. Grotesque-Duettisten, Frl. **Mitzi Marion**, Herr **Th. Zierrath**, Mr. **Oscar Vero, Troupe Jackley** (4 Pers.) Frl. **Auinger**, Zither-Virtuosin.
Alles Uebrige ist bekannt.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16357 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 15. März 1887.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Ich kann nur lebhaft bedauern, daß die verbündeten Regierungen zur Währungsfrage vorläufig eine abwartende Stellung einnehmen wollen. Ich würde dies um so mehr beklagen, wenn England große Schritte zur Einführung der Doppelwährung thun würde. Selbst Herr Bamberger will mit sich reden lassen, wenn England die Doppelwährung adoptiren würde. Um so mehr muß sich die Regierung offen aussprechen, ob sie den Schritt Englands etwa mitthun wollte. Nachdem die merkantilen Systeme die Edelmetalle überschätzt haben, ist man in das andere Extrem verfallen, daß die Edelmetalle nur Werthmesser, nur eine Elle seien. Knies hat nachgewiesen, daß die Edelmetalle nicht nur Werthmesser sind, sondern auch andere Functionen haben, zum Beispiel Transporte vermitteln und als Aufbewahrungsmittel dienen. Zu meinem großen Bedauern hat man in agrarischen Versammlungen verlangt, man solle eine Milliarde in Papiergeld anschaffen. Wenn aber dann die Deckung fehlt, wie jetzt in Rußland? Die Demonetisirung des Silbers hat eine allgemeine Depression auf der ganzen Welt, einen Rückgang der Landwirthschaft, des Handels und Verkehrs herbeigeführt. Wenn auch in der Textilindustrie eine Preissteigerung eingetreten ist, in anderen Industrien, z. B. in der Eisen- und Kohlenindustrie kann man sich nur durch Conventionen und durch Betriebseinschränkungen helfen. Die Tröstung, daß das niedrigste Niveau der Entwerthung des Silbers erreicht sei, ist vollständig illusorisch. Ist das gegenwärtige niedrige Preisniveau eine Folge der Entwerthung des Silbers, so ist die weitere Folge dieses niedrigen Preisniveaus gewesen, daß die Arbeitslöhne reducirt wurden wegen Arbeitsmangel. Wir wünschen, daß die Regierung, welche die Initiative ergriffen hat zur Entwerthung des Silbers auf der ganzen Welt, nun auch ihrerseits den Impuls dazu gebe, dem Silber wieder zu seinem Recht zu verhelfen. Wir wünschen dringend im Interesse der Unterdrückung der anarchistischen Bestrebungen in der ganzen Welt, daß die Erwerbsthätigkeit wieder hergestellt wird, welche der Welt durch die Entwerthung des Silbers in hohem Grade entzogen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Woermann (nat.-lib.): Der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer sagt: Zwar dauerte während der ersten Hälfte des Jahres die gedrückte Stimmung an, in der zweiten Hälfte aber trat zunächst bei einzelnen wichtigen Importartikeln, wie Kaffee, Gewürze, Petroleum, eine Besserung ein. Merkwürdigerweise trat diese Preissteigerung der Waaren gleichzeitig mit dem Fallen des Silberpreises ein. So ist besonders der Wollpreis gestiegen, ein Artikel, der die Landwirthschaft angeht, ebenso Fleisch. Sogar der Getreidepreis ist gestiegen, denn ich muß jetzt für meine Schiffsausrüstungen an Brod und Mehl höhere Preise zahlen als im vorigen Jahre. Es muß also eine gewisse Besserung in der Landwirthschaft bereits eingetreten sein. (Ruf rechts: Bewahre!) Die Goldwährung hat ihr auch geholfen durch die Erniedrigung des Zinsfußes. In Folge dieser Erniedrigung hat die Landwirthschaft die großen Convertirungen in den letzten Jahren machen können. Die 25 % Ermäßigungen, welche die Landwirthschaft von einer Auszahlung ihrer Schuld in Silber erhofft, ist bereits erzielt durch die Reduction der Zinsen von 4½ auf 3 %. Die 3½proc. Pfandbriefe stehen fast alle auf Pari. Redner führt dann gegen v. Mirbach die wirthschaftlichen Einflüsse einer unterwerthigen Valuta aus und fährt fort: Ich möchte noch darauf hinweisen, welche Folgen es für unser Reichsbudget haben würde, wenn, anstatt daß wir jetzt unsere gesammten Gehälter in vollwerthiger Valuta zahlen, wir in die Lage gesetzt würden, anstatt daß wir den Beamten Gold zahlen, daß wir die 650 oder 700 Millionen Ausgaben in einer unterwerthigen Valuta zahlen müssen; so würden wir sehr bald dahin kommen, diese Ausgaben ganz wesentlich zu erhöhen. Das Deficit unseres Reiches würde sich dann in einer Weise erhöhen, daß das jetzige Deficit dagegen außerordentlich gering erscheinen würde. Es würde das eins der Hauptbedenken gegen die Einführung der Silberwährung sein. Ich danke der Regierung, daß sie im vorigen Jahre mit der Wiederbegebung des Silbers begonnen hat. Ich würde es gern sehen, wenn die Regierung, ohne besonders auf den Preis zu drücken, weitere Verkäufe machte. Der Verlust bei den Verkäufen, von denen Hr. v. Mirbach sprach, ist bei den Silberbeständen Deutschlands schon längst eingetreten, jetzt kann es sich höchstens um einen buchmäßigen Verlust handeln. Auf Grund der Goldwährung ist Deutschland der erste Geldmarkt der Welt. Die Goldbestände der Reichsbank sind ebenso hoch, wenn nicht höher, als die der englischen Bank. Ein Mangel an Gold hat sich noch nirgends gezeigt. Deshalb thun wir wohl daran, bei dem zu bleiben, was wir haben. Ist die Goldwährung eine Decke, an der alle Nationen ziehen, so haben wir einen recht guten Zipfel dieser Decke in der Hand. Es wird das Beste sein, ihn recht fest zu halten. (Beifall.)

Abg. Lohren (Reichsp.): Könnte der Bimetallismus der Landwirthschaft helfen, so würde ich als der Erste mich für dieses Mittel erklären. Aber weder Herrn v. Mirbach noch Hrn. v. Kardorff ist der Beweis hierfür gelungen. Ein großer Getreide- und Wollimporteur Königsbergs hat, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", gesagt, er sei Freihändler, halte aber die Doppelwährung für sehr gut, weil sie ein Fallen unseres Geldes im Auslande zur Folge haben müsse. Mit einer Geldverschlechterung kann der Landwirthschaft garnicht geholfen werden. Daß der Reichskanzler, der die Socialpolitik angeregt hat, sich entschließen sollte, eine so tief einschneidende Maßregel zu ergreifen, ist mir ganz undenkbar.

Abg. Bamberger: Ich habe im November 1871 davon gesprochen, ob es richtig sei, bei der Regulirung unserer Schuld das Verhältniß der Silberwährung zur Goldwährung festzusetzen nach der Proportion von 1 : 15½. Ich sagte, wir müßten weder rückwärts noch vorwärts blicken bei der Findung dieses Maßstabes, sondern uns nach dem Momente richten. Ich hatte nicht prophezeit, daß das Verhältniß von Silber zu Gold auf ein Jahrhundert hinaus dasselbe bleiben würde.

Abg. v. Mirbach (conf.): Hrn. Bamberger kann ich ausführlich erst dann antworten, wenn ein Stenogramm seiner Rede vorliegt. Hr. Woermann sprach von dem Vortheil der Zinsreduction. Wie steht es aber mit der Kaufkraft des Kapitals? Wir wollen keine Verschlechterung unserer Valuta, sondern eine restitutio in integrum.

Abg. Diffené (nat.-lib.) bemerkt, daß ein Mangel an Zehnmarkstücken sich geltend mache, und giebt zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, auf stärkere Ausprägung von Goldkronen Bedacht zu nehmen.

Schatzsecretär **Jacobi:** Die Reichsfinanzverwaltung hat bisher eine dringende Veranlassung zu verstärkter Ausprägung von Goldkronen nicht erkennen können, wird aber in Folge dieser Anregung der Frage näher treten, ob ein Bedürfniß dafür vorliegt.

Die Position wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Reichsschatzamts.

Ohne Debatte werden die Etats des Reichseisenbahnamts, des Rechnungshofs, des Reichsinvalidenfonds, der Reichsdruckerei und der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen, soweit er nicht der Budget-Commission überwiesen ist, erledigt.

Bei dem Etat der **Post- und Telegraphen-Verwaltung**, und zwar bei „Betriebsverwaltung" nimmt das Wort

Abg. Böckel (Antisemit): Die Postsecretäre, die ein Maximalgehalt von 3000 ℳ beziehen, sollten den Gerichts- und Kreissecretären gleichgestellt werden. Die Postsecretäre gehen aus den Posteleven hervor, die nichts oder 1 ℳ pro Tag erhalten; der Posteleve muß 3–4 Jahre als Praktikant arbeiten und wenn er 26 Jahre alt ist, wird er mit einem Gehalt von 1650 ℳ und einer jährlichen Zulage von 100 ℳ angestellt, so daß er das Maximalgehalt erst im 60. Lebensjahr erhält. Die Postassistenten beziehen ein Gehalt von 1350 bis 1500 ℳ, während sie häufig zu denselben Arbeiten wie die Postsecretäre herangezogen werden. Die Posthilfsboten, die gegen Tagelohn angenommen und entlassen werden, wenn keine Arbeit für sie vorhanden, sollten gleichfalls besser bezahlt werden, namentlich da sie keine andere Arbeit übernehmen dürfen, sondern beständig zur Verfügung der Postverwaltung bleiben müssen. Ebenso bedarf die Lage der Landbriefträger einer Aufbesserung. Nächst dem Pfarrer und dem Lehrer ist der Landbriefträger auf dem Lande ein Culturelement. Vor kurzem ist eine Verfügung ergangen, daß, wenn ein Postbeamter sich mehr als zweimal im Jahre krank meldet, der Fall zur weiteren Anzeige gebracht werden soll, um festzustellen, ob der Betreffende noch im Postdienst verwendbar ist oder nicht. Die Mittel zur Aufbesserung der Gehälter der genannten Beamten könnten aus den Ersparnissen bei den Postbauten gewonnen werden, die nicht hohe Säulenhallen und große Verzierungen zu haben brauchten.

Geh. Postrath **Fischer:** Den Wunsch des Vorredners, der fast allen Klassen der Postbeamten eine Gehaltsaufbesserung zukommen lassen will, theile ich durchaus; wir sind aber in der Realisirung doch gebunden an die vorhandenen Mittel und an das Vorgehen anderer Ressorts. Das Diensteinkommen der Postsecretäre, die mit 26 Jahren das Gehalt von 1650 Mark beziehen, kann ich so ungünstig nicht finden. In einer großen Anzahl von Verwaltungen müssen die Beamten längere Zeit unentgeltlich arbeiten, ehe sie zu einer Anstellung kommen. Die Gerichts- und Kreissecretäre sind allerdings auch Secretäre, aber von sehr viel längerer Dienstzeit. Alle Secretäre können doch nicht gleiches Gehalt beziehen; wir haben im Reiche Secretäre, die ein viel höheres Gehalt beziehen. Eine Verfügung, welche nach zweimaliger Erkrankung eines Postsecretärs die Meldung an den Vorgesetzten vorschreibt, existirt natürlich nicht. Wenn die Postassistenten nicht das Gehalt der Postsecretäre haben, so ist zu bedenken, daß die Herren nur mit einer elementaren Vorbildung in den Dienst treten. Was die Landbriefträger betrifft, so bringt der Etat auch in diesem Jahre wieder wie schon seit einer Reihe von Jahren für sie Aufbesserungen. Mit so allgemeinen Wunschzetteln ist nichts zu erreichen; wir würden uns aber sehr freuen, wenn die von dem Vorredner gewünschten Erhöhungen uns von dem Reichstag bewilligt würden. (Lebhafter Beifall.)

Bei dem Titel 52 „Verlegung und Vervollständigung der Telegraphenanlagen" bemerkt

Abg. Böckel, daß die Kabelleitungen sich nicht rentiren in dem erwarteten Maße. Bei Gewittern und Nordlichtern sind sie großen Störungen ausgesetzt. Eine Kabelleitung nach Nürnberg hat wieder entfernt werden müssen.

Staatssecretär **v. Stephan:** Wenn der Vorredner über das, was er gesprochen hat, vorher nur ein Wenig mit der Telegraphenverwaltung sich in Berührung gesetzt hätte, und nur geringe Studien und Beobachtungen über die Sache gemacht hätte, so glaube ich, würden wir allerdings um seine ganze schöne Rede gekommen sein. (Sehr gut!) Ich habe die Ehre, seit Begründung des norddeutschen Bundes hier die verbündeten Regierungen zu vertreten, aber noch niemals ist mir eine Rede vorgekommen, in der, wie in dieser, jeder Satz falsch ist. Von allen Staaten ist bereitwillig anerkannt, daß wir einen ganz eminenten Vorzug in der Sicherheit des telegraphischen Verkehrs haben. Es hat sich dies namentlich in den Zeiten der Schneestürme wieder herausgestellt. ⅘ sämmtlicher Telegraphenstämme waren umgeworfen, und unser einziger Rettungsanker waren die Kabel, die ohne Störung functioniren. Erst noch in diesem Jahre war in den Berichten aus England zu lesen, daß ganz England abgeschlossen war vom Verkehr mit der übrigen Welt, weil die oberirdischen Linien durch Schneestürme vollständig zerstört waren. Dies hat im englischen Parlament zu sehr erheblichen Interpellationen geführt und die Regierung hat sich nun endlich entschlossen, mit unterirdischen Linien vorzugehen. Daß einzelne Störungen bei Gewittern und Nordlichtern auch in unterirdischen Leitungen vorkommen, das ist die einzig richtige Bemerkung des Vorredners, aber er hat diesen Vorzug sofort wieder ausgeglichen, indem er sofort eine falsche Anwendung davon macht. Was die Kabelverbindung mit Nürnberg und deren Abbruch anlangt, das ist eine der größten Enten, die ich je habe fliegen sehen. (Heiterkeit.) Ueber die Grenzen des preußischen Postgebietes giebt es leider keine unterirdischen Telegraphenleitungen. Es ist traurig, daß wir bei der kurzen Zeit, die wir hier haben, uns mit solchen Phantomen herumschlagen müssen. (Sehr richtig!) Ob die Anlegung von Kabelanlagen jetzt abgeschlossen ist, kann ich nicht wissen. In Bezug auf die Fernsprechverbindungen steht schon jetzt fest, daß die oberirdischen Linien in den Städten nicht mehr zu halten sind. Wir bringen vielleicht schon in der nächsten Session eine Vorlage über die Verwandlung sämmtlicher oberirdischen Leitungen Berlins in unterirdische. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Böckel: Wenn die unterirdischen Anlagen so vorzüglich sind, warum benutzt man denn noch die oberirdischen Linien? (Große Heiterkeit.) Ihr Lachen stört mich gar nicht, es wird sich ja zeigen, auf wessen Seite die öffentliche Meinung steht. Den Vortheil von den Kabeln hat die Börse und nicht das Volk! (Aha!) Ich möchte nur noch den Herrn Staatssecretär fragen, ob der Etiennesche Apparat, der sich gar nicht bewährt hat, noch weiter zur Verwendung kommen soll.

Staatssecretär **v. Stephan:** Ich glaube auf eine weitere Erwiderung verzichten zu dürfen. (Sehr wahr!) Daß der Etiennesche Apparat sich nicht bewährt hat, ist so wie die anderen Behauptungen des Vorredners total falsch.

Im Extraordinarium werden dem Antrage der Budgetcommission gemäß die geforderten ersten Raten für neue Postgebäude in Konitz und Myslowitz, sowie die Forderung von 142 000 ℳ zum Ankauf eines Grundstücks zur Erweiterung des Postamtsgrundstückes in Danzig gestrichen und die Forderung von 145 000 ℳ, erste Rate für ein neues Postgebäude in Weimar, auf 100 000 ℳ ermäßigt, im übrigen die geforderten Summen unverkürzt bewilligt.

Hiernach wählt das Haus auf Vorschlag des Abg. Windthorst durch Acclamation zu Mitgliedern der Reichsschuldencommission die Abgg. Dr. Hammacher, Kochann und v. Busse, und zur Verstärkung dieser Commission auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 23. Februar 1876 die Abgg. Letocha, Delbrück und Meyer (Halle).

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Am 16. März: S.-A. 6,16, U. 6,3. | **Danzig, 15. März.** | M.-A. 1,25, U. b. Tg. (letztes Viertel.)

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 16. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei mäßigen Winden aus variabler Richtung, ohne erhebliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

* **[Theologen-Examen.]** Sonntag Mittag hielten in der hiesigen Bartholomäikirche vor dem westpreuß. Consistorium acht Candidaten der Theologie ihre Prüfungspredigten. Dieselben werden gegenwärtig beim hiesigen Consistorium pro ministerio geprüft. Die Ordination wird erst später in der Marien-Kirche (nicht Bartholomäi-Kirche, wie neulich irrthümlich angegeben) stattfinden.

* **[Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.]** Bei der gestern bei der königlichen Regierung begonnenen Prüfung haben unter 6 Examinanden folgende 5 das Examen bestanden: Flemming, Jacobsohn, Eissig, v. Dühren und Behrendt. Die Prüfung dauert noch fort.

♒ **[Bildungs-Verein.]** Gestern Abend hielt Herr Hauptlehrer Gebauer einen Vortrag über die galvanische Elektricität und die Telegraphie; Herr Goldarbeiter Warnath zeigte sodann an Experimenten und erklärte die verschiedenartige dreifache Vergoldung. Nach Erledigung einiger Fragen theilte schließlich der Vorsitzende mit, daß der Verein im künftigen Herbste eine Lotterie zu veranstalten beabsichtige.

♒ **[Stadt-Verein.]** Nach Abstattung des Kassenrevisionsberichts wurden gestern an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Wedel und des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kanzleirath Gaul die Herren Helm und Lynk neugewählt.

* **[Provinzial-Museum.]** Die hiesige Provinzial-Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen hat kürzlich dem Staatssecretär des Reichs-Postamts Herrn Dr. Stephan die bisher erschienenen 5 Hefte des Werkes „Bau- und Kunstdenkmäler Westpreußens" übersandt. Als Gegengabe hat Hr. Dr. Stephan der Provinzial-Commission jetzt werthvolle, auf das Verkehrswesen bezügliche Schriften und Bildwerke zugehen lassen, welche eine höchst schätzenswerthe Bereicherung der hiesigen Sammlung bilden.

△ **Marienburg,** 15. März. Nachdem die Hebung der entgleisten Güterzug-Lokomotive gelungen, ist gestern Nachmittags 5 Uhr das eine Geleise wieder befahrbar geworden, so daß der um 5¾ Uhr hier ankommende Tages-Courierzug aus Berlin dasselbe bereits passiren konnte. Die anderen Geleise hofft man gleichfalls in kürzester Zeit wieder fahrbar zu machen. Der verletzte Bremser R. befindet sich im hiesigen katholischen Krankenhause. — In vergangener Nacht ist dem Gutsbesitzer Funk in Altfelde ein werthvolles Pferd (Goldfuchswallach) nebst Sattel und Zaum aus einem verschlossenen Stalle gestohlen worden. — Der unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Schönsee hierselbst stehende Chorgesangverein wird am 27. d. „Das Märchen von der schönen Melusine" von Hoffmann zur Aufführung bringen. Die Concertsängerin Fräulein Marie Meinhold-Marienburg wird dabei die Partie der Melusine, Herr Cantor Carstenn-Elbing wird den Grafen Raymund singen. — Die am 8. Januar d. J. erfolgte Wiederwahl des Gutsbesitzers Pohlmann-Fürstenwerder zum Kreisdeputirten ist seitens des Herrn Oberpräsidenten auf eine Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt worden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 14. März. Der Verkehr auf den Dorfs- und Landstraßen ist wie ausgestorben, da die kolossalen Schneeverwehungen die Passage fast unmöglich machen. — In Neunhuben hat der gestrige Sturm die Windmühle des Mühlenbesitzers Josef Krajewski zerstört. Die Mühle wurde umgeworfen und total zertrümmert.

℅ **Königsberg,** 14. März. Die Eröffnung des **10. Provinzial-Landtags** der Provinz Ostpreußen wird am 23. März, Mittags 1 Uhr, im hiesigen Landeshause durch den Ober-Präsidenten erfolgen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königliche Eisenbahn-Direction in Bromberg mit den generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Maldeuten einerseits und Osterode andererseits über Saalfeld und Wiswalde, einerseits nach Elbing, andererseits nach Marienburg beauftragt. Demgemäß wird behufs örtlicher Erhebungen und Besprechungen über die beste Lage der Linie und der Bahnhöfe eine Bereisung der Strecken stattfinden, für welche die Termine auf die Tage vom 29. März bis incl. 1. April festgesetzt und zu der die Lokal- und Communalbehörden sowie sonstige Interessenten eingeladen sind. — Die Commission für die ostpreußische Provinzialhilfskasse hatte sich (wie in dieser Zeitung seiner Zeit mitgetheilt worden) dahin ausgesprochen, daß hinfort der Zinssatz für die aus der Hilfskasse herzugebenden Darlehne nach Wahl des Darlehnsnehmers auf 4 oder 3½ % festgesetzt; die Valuta nicht mehr baar, sondern in Obligationen zu dem Zinssatz und dem Nennwerth des Darlehns gezahlt, dagegen von einer Convertirung der umlaufenden 4procentigen Obligationen in 3½procentige Abstand genommen werden solle. Die auf diesen Vorschlägen beruhende, von dem Landesdirector dem Provinzialausschuß gemachte Vorlage wurde von diesem einer Subcommission zur Vorberathung überwiesen. Letztere hat nunmehr Bericht erstattet. Sie empfiehlt, zwar 3½procentige Obligationen neben den ebenfalls beizubehaltenden 4procentigen auszugeben, dagegen von einer Abänderung der Darlehnsbedingungen insbesondere auch wegen des Zinssatzes Abstand zu nehmen. Der Landesdirector ist dem Votum dieser Subcommission beigetreten und hat in diesem Sinne dem Provinzialausschuß anderweit Vorlage gemacht. — In Folge einer Petition des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins hat der Landesdirector dem Provinzialausschuß empfohlen, derselbe wolle bei dem Provinziallandtage befürworten, bei der königlichen Staatsregierung die Herabsetzung des niedrigsten Strafmaßes für Schulversäumnisse von 25 auf 10 ₰ in Antrag zu bringen.

ß. **Pillau,** 14 März. Gestern Abend brachte der auf die Suche nach den zehn vermißten Fischerböten ausgegangene Bugsirdampfer „Vorx" fünf der Böte mit ihren Besatzungen ein. Es sind dieses sämmtliche Gr. Heydekruger Fischer, welche nach dem Elbinger Haff gefahren und dort von der Kälte, der Nacht und dem Unwetter derartig überrascht wurden, daß sie sich schließlich nicht mehr zurechtfanden und sich in sehr gefährlicher Situation befanden. Zudem waren den armen Leuten die Lebensmittel und Getränke ausgegangen, Netze, Segel und der ganze Kahn waren derartig befroren, daß alles einen Eisklumpen bildete. Die Fischer selbst waren theilweise erstarrt und außer Stande, energische Anstrengungen zu ihrer Bergung zu machen. Zwei der Böte sind in der Sonntagsnacht auf das Steinriff bei Rosenberg getrieben, die Mannschaften auch glücklich vom Lande aus gerettet, nachdem sie stundenlang auf den gekenterten Böten gesessen und der Sturm endlich soviel nachgelassen hatte, daß die Rettungsversuche überhaupt vorgenommen werden konnten. Einige der Fischerböte haben die Fischhäuser Wiek erreicht, drei andere brachte der „Vorx" heute Abends ca. 6 Uhr hier ein und theilte gleichzeitig mit, daß noch viele Fischer auf dem Haff im Eise festsitzen, worauf sofort der „Vorx", sowie der Dampfer „Rapp" wieder nach dem Haff zur weiteren Hilfeleistung abdampften.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen loco flau, holsteinischer loco 164,00–167,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco flau, 98,00–100,00. — Hafer flau. — Gerste still. Rüböl still, loco 42½. — Spiritus still, pr März 24½ Br., pr April-Mai 24½ Br., pr Mai-Juni 24¾ Br., pr Juli-August 25⅞ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., pr März 5,90 Gd., pr Aug.-Dezbr. 6,35 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 14. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 5,90 Br.

Frankfurt a. M., 14 März. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 225⅞, Franzosen 194⅛, Lombarden 71⅝, Galizier 160¼, Aegypter 73,30, 4% ungar. Goldrente 79,90, 1880er Russen 80,90, Gotthardbahn 96,50, Disconto-Commandit 194,60. Befestigt.

Wien, 14. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,75, 5% österr. Papierrente 97,00, österr. Silberrente 81,10, 4% österr. Goldrente 111,00, 4% ungar. Goldrente 100,95, 5% ungar. Papierrente 89,60, 1854er Loose 126,00, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 165,00, Creditloose 175,00, ungar. Prämienloose 120,75, Creditactien 286,70, Franzosen 245,00, Lombarden 92,25, Galizier 201,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,00, Pardubitzer 156,50, Nordwestb. 162,00, Elbthalbahn 157,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,25, Nordbahn 2367,50, Conv. Unionbank 216,00, Anglo-Austr. 107,75, Wiener Bankverein 97,75, ungar. Creditactien 295,75, Deutsche Plätze 62,65, Londoner Wechsel 127,80, Pariser Wechsel 50,37, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,09½, Dukaten 5,96, Marknoten 62,65, Russische Banknoten 1,14¼, Silbercoupons 100, Länderbank 239,50, Tramway 215,00, Tabakactien 53,00.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen loco und auf Termine niedriger, pr März 119–118, pr Mai 119, pr Oktober 126–125. — Rüböl loco 23, pr Mai 22¾, pr Dezember 23.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen flau. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 14 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15⅛ Br., pr April 15⅛ Br., pr Juni 15¼ Br., pr Sept.-Dez. 16⅛ Br. Ruhig.

Paris, 14 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, pr März 23,75, pr April 24,00, pr Mai-Juni 24,30, pr Mai-August 24,75. — Roggen ruhig, pr März 14,40, pr Mai-August 15,30. — Mehl matt, pr März 52,25, pr April 52,80, pr Mai-Juni 53,75, pr Mai-August 54,40. — Rüböl matt, pr März 58,50, pr April 58,25, pr Mai-Aug. 54,75, pr Sept.-Dez. 53,50. — Spiritus weichend, pr März 40, pr April 40,50, pr Mai-August 41,75, pr Sept.-Dezbr. 41,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 14. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,85, 3% Rente 81,45, 4½% Anleihe 109,62½, italienische 5% Rente 97,00, Oesterr. Goldrente 90,00, ungarische 4% Goldrente 79¹⁄₁₆, 5% Russen de 1877 100,00, Franzosen 488,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 201,25, Lombardische Prioritäten 316, Convert. Türken 13,65, Türkenloose 32,40, Credit mobilier 285,00, 4% Spanier 65½, Banque ottomane 505,00, Credit foncier —, 4% Aegypter 372, Suez-Actien 2020,00, Banque de Paris 740,00, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,37, 5% privil. türk. Obligationen 345,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 396.

London, 14. März. Consols 101¹⁄₁₆, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95½, Lombarden 8, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 93¾, Convert. Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 64¼, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 78½, 4% Spanier 64⅞, 5% privil. Aegypter 96⅛, 4% unif. Aegypter 73⅜, 3% garant. Aegypter 98¼, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 79¾, Canada-Pacific 62. — Platzdiscont 2¾ %.

London, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, fremder Weizen kaum behauptet, Mehl williger, runder Mais und Mahlgerste ¼ sh., Hafer ¼ bis ½ sh. niedriger als vorige Woche, Malzgerste und amerikanischer Mais fest.

London, 14. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. März bis zum 11. März: Englischer Weizen 1513, fremder 52 192, engl. Gerste 2121, fremde 21 044, engl. Malzgerste 20 767, fremde 37, engl. Hafer 2217, fremder 66 839 Qrts. Engl. Mehl 13 688, fremdes 84 394 Sack und 313 Faß.

London, 14. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Nachtfrost.

Glasgow, 14. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10 400 Tons gegen 6000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 14. März. Wechsel auf London 4,84, Rother Weizen loco 0,91, pr März 0,90½, pr April 0,91, pr Mai 0,91⅝, Mehl loco 3,45, Mais 0,49¼. Fracht 2 [illegible]. Zucker (Fair refining Muscovados) 4³⁄₁₆.

Newyork, 14. März. Visible supply an Weizen 54 267 000 Bushels.

Viehmarkt.

Berlin, 14. März. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4122 Rinder, 9326 Schweine, 1720 Kälber, 13 146 Hammel. In Rindern war der Verlauf des Geschäfts ebenso flau und schleppend wie vor acht Tagen. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. 48–53, IIa 43–48, IIIa. 34–42, IVa. 27–32 ℳ pr 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei mäßigem Export noch gedrückter als vorige Woche und wurde nicht geräumt. Ia brachte 46 ℳ, in wiederholten Einzelfällen auch 47, IIa. 44–45, IIIa. 40–43, Galizier (89 Stück) 40–41. Alles pr 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (283 Stück) 42–44 ℳ pr 100 ℔ mit 50 ℔ Tara pr Stück. — Der Kälberhandel wickelte sich ruhig ab. Ia. 40–50 ₰, IIa. 28–38 ₰, pr ℔ Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt gestaltete sich nicht besser als vor 8 Tagen; ungünstige Nachrichten von außerhalb, London, Paris rc., beeinflußten den Markt wesentlich; die Exporteurs kauften nur mit größter Vorsicht und zu mäßigen Preisen. Die vorwöchentliche Notirung blieb mit Ausnahme derjenigen für Ia Waare, welche um 2 ₰ fiel, unverändert. Der Markt hinterließ Ueberstand. Ia. 38–42, beste englische Lämmer bis 47 ₰, IIa. 32–36 ₰ pr ℔ Fleischgewicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Thymau Nr. 20, 57 und 61 auf den Namen der August Theodor und Wilhelmine, geb. Quapp-Kicksuch'schen Eheleute eingetragenen, zu Thymau belegenen Grundstücke

am 10. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 790,95 M. Reinertrag und einer Fläche von 59,84,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 234 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Juni 1887,
Mittags 12 Uhr, (4733

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 8. März 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Wiebe** in Zoppot ist am 14. März 1887, Vormittags 8½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Zum Verwalter ist der Kaufmann **Adolph v. Lübtow** in Zoppot ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 6. April 1887. Anmeldefrist bis zum 21. April 1887. Erste Gläubiger-Versammlung den 7. April 1887, Vormittags 9 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin den 5. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, im Geschäftshause des Königlichen Amtsgerichts in Zoppot, Pommersche Straße Nr. 5. (4737

Zoppot, den 14. März 1887.

Fechner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Genossenschaftsregister unter Nr. 5, Spalte 4, eingetragen, daß durch Beschluß der General-Versammlung der „Towarzystwo Pozyczkowe dla miasta Chełmna i okolicy, eingetragene Genossenschaft" an Stelle des Rentier Stanislaus von Trembecki der practische Arzt Dr. Polewski zu Culm zum Director und an Stelle des Organisten J. Neumann der Drogenhändler J. Rybicki zu Culm zum Controleur gewählt worden ist.

Culm, den 10. März 1887. (4758

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Max Schwelet'schen Konkurssache ist zur Verhandlung über einen von dem Gemeinschuldner in Vorschlag gebrachten Zwangsvergleich auf

den 31. März d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

Zimmer Nr. 8 Termin anberaumt, zu welchem die Betheiligten hiermit vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag ist in der Gerichtsschreiberei Abtheilung IV zur Einsicht niedergelegt. (4757

Schwetz, den 11. März 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Praust sollen die Maurer- und Zimmerarbeiten vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf **Donnerstag den 24. März cr.**, Vormittags 11 Uhr festgesetzt. Bezügliche Offerten sind bis zur bezeichneten Terminsstunde dem unterzeichneten Betriebs-Amte verschlossen mit der Aufschrift „Offerte auf Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Praust" einzureichen.

Zeichnungen, Bedingungen und Extracte liegen in unserm technischen Büreau zur Einsichtnahme aus und können die Bedingungen und Extracte gegen Erstattung von 3 M. Copialien von dort bezogen werden. (4723

Danzig, den 9. März 1887.

Kgl Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeantenstelle baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 M. bis 1300 M. Außerdem werden pro Jahr 100 M. Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 26. d. Mts. bei uns einzureichen.

Thorn, den 11. März 1887.

Der Magistrat. (4696

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, à Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie à Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie à Mk. 3,
Oppenheimer Lotterie à Mk. 2,
Pommersche Lotterie à Mk. 1

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000 Loose M. 3. (4762
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** à M. 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** à M. 1 bei
Th. **Bertling,** Gerbergasse 2.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität à Flasche 1 M. empfiehlt (9865
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Butter.

Es treffen jetzt täglich frische Sendungen ein und empfehle: ff. Holsteiner u. Mecklenburger Tafelbutter von süßer Sahne per Pfd. M. 1,30 und M. 1,20, ff. ost- und westpr. Tafelbutter von süßer Sahne per Pfd. M. 1,10 und M. 1, frische fette Kochbutter per Pfd. M 0,90.

Richard Migge,
Special-Butterhandlung,
Breitgasse 79.

Butter.

Feinste Tischbutter per Pfund 1,20 u. 1,10 M., 5 Pfd. 5,80 u. 5,30 M., beste Tischbutter per Pfund 1 M., Kochbutter 85 und 90 ₰ p. Pfd. empfiehlt

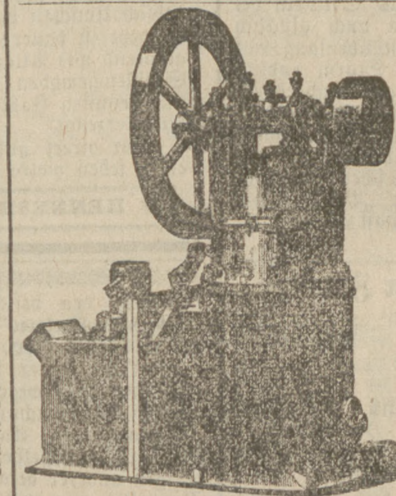
Adolf Münch,
Schmiedegasse 7. (4768

Geräucherte Ostseesprotten

per ℔ 20 und 25 ₰, in Kisten 80 und 90 ₰, Postcolli circa 9 ℔ schwer 1,80 M., allerfeinster neuer **Caviar** billigst in der Heringshandlung Tobiasgassen- und Fischmarkt-Ecke Nr. 12 bei
4760) **Cohn.**

Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden. *Fürst Bismarck's Worte.*
... **OSWALD NIER** ...
Central-Geschäft in Danzig, Langgasse 24.

Heinrich Arls,
Milchkannengasse 27,
Magazin für Haus und Küche
sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für
sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.



Lehmann's neue Heissluftmaschine.
Billigste Betriebskraft für das Kleingewerbe.
Preisliste auf Wunsch kostenfrei und franco.
Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Dessau u. Berlin NW. - Moabit.

Illuminations-Lämpchen
offerirt (6390
J. J. Berger.

Offene Stellen ... Stellen jeder Art erfolgt kostenfrei.

Königliche Landwirthschaftl. Hochschule zu Berlin,
N. Invaliden-Straße 42.
Sommer-Semester 1887: Beginn der Immatriculation am 16. April.
Programme sind durch das Secretariat zu beziehen. (2058
Der Rector: Professor **Dr. Orth.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Bruno Voigt** in Danzig, Frauengasse 15. (804

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen, Mark — gewährt:

I. **Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.**

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Proc. erhält der Versicherte beispielsweise

für das 10.	20.	30.	40ste Versicherungsjahr
30	60	90	120 Proc.

der Jahresprämie als Dividende.

II. **Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.**

III. **Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.**

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente,** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 M. Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 M., Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämien-Ermäßigung von 20 Proc. und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Procent** ein. An Nebenkosten sind 50 ₰ zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100 000 M. genommen werden.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer **bei der Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben, in Danzig bei den nachbenannten Herren.*) **Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.**

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

*) **M. Zernecke,** Frauengasse 21 part.
Paul Kuckein, Jopengasse 26 I.,
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (184
R. Bielefeldt, Vorstädtischen Graben u. Fleischergassen-Ecke.

Das Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreussen

ist jetzt in den verschiedensten Einbänden, vom einfachsten Calicobande mit Blindpressung bis zum elegantesten Golddruckbande in Kalbleder, bei mir vorräthig. Wiederverkäufern gewähre ich Rabatt.

Danzig. **A. W. Kafemann.**



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.
Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Eiserne Träger,
gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (3980

Schlör's Düngerstreu-Maschinen.

D. R. Patent 34385.

Einfache und solide Konstruktion. Bedienung: ein Mann und ein Pferd. Gleichmäßige Aussaat. Verschmieren oder Verstopfen ausgeschlossen. Mehrfach mit ersten Preisen prämiirt.

Preis Mark 325. (4511

Atteste und Zeugnisse praktischer Landwirthe stehen zu Diensten.

Albert Wiese Nachfolger, Bromberg.
Alleinfabrikant für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden**

Liebe's Pepsinwein

bewährt sich als zuverlässiges, wohlschmeckendes Mittel bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkatarrh, Magenschwäche und Verschleimung.

IN DEN APOTHEKEN. Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke u. Damm 4.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 21. März cr. Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich vor dem Hotel „Deutsches Haus" hierselbst nachstehende den Rittergutsbesitzer Knuht'schen Eheleuten in Neudorf abgepfändete Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

1 polisander Stutzflügel, 7 verschiedene Sophas, 8 Sopha- und andere Tische nebst Tischdecken, 8 Teppiche, 6 Trumeau- u. Querspiegel, 18 Fauteuils, Polsterstühle und Lehnsessel, 1 Speisetafel, 6 mah. Spieltische, 2 Dtzd. Rohrstühle, 12 mah. und andere Kleider- und Wäschespinde, 12 runde Tischchen mit Marmor- resp. andern Platten, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 8 Satz Betten, 5 Portieren mit Stangen und Haltern, 20 Fach Gardinen und Vorhänge nebst Stangen und Haltern, 1 Cylinderbureau, 1 mah. Büffet, 12 verschiedene Bilder (Stahlstiche und Oelgemälde), 2 Säulen mit Candelabern, 1 Damenschreibtisch mit Aufsatz, 16 Kron- und Wandleuchter, 7 Gypsfiguren, Silbergeschirr, als: 14 Leuchter, 4 Dtzd. Thee- und Eßlöffel, Theekessel, Theekanne, Zuckerschaale und Blumenvasen. Ferner Glas- und Porzellangeschirr, als: Mehrere Dtzd. Teller, Tassen, Fruchtschaalen, Wein- und Wassergläser, 4 Gesellschafts- und andere Petroleum-Lampen, 7 Gartentische, 12 Gartenbänke, 12 Gartenstühle, 1 Faß Bordeauxwein, 1000 Blumen- und Blattpflanzen in Töpfen. Ferner eine Partie Bett- und Leibwäsche und verschiedene andere Sachen. (4600

Die Möbel 2c. können von Freitag, den 18. d. Mts. ab im Saale „Hotel Deutsches Haus" in Augenschein genommen werden.

Pr. Stargard, den 11. März 1887.

Länger, Königl. Gerichtsvollzieher.

Hypothekenkapitalien à 4% offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (1909

Neueste Illuminationslaternen
und **Lampions**
von 0,15 bis 0,90 ₰ per Stück empfehlen en gros & en detail
Oertell & Hundius,
Langgasse 72. (4719

Preisgekrönt: Düsseldorf, Madrid, Frankfurt, Amsterdam, Antwerpen



Diese Feder schreibt ohne Druck-Anwendung.
Diese Feder erleichtert das schreiben, verschönert die schlechte Schrift und spritzt nie.
Auswahl-Sortiment mit Halter 50 Pf.
In allen Schreibwarenhdlg. vorrätig. Ausführl. Preisliste kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN * Leipzig

Gutshypotheken bis ⅔ gerichtlicher Taxe

(Ertragstaxe, nach landschaftlichen Grundsätzen aufgestellt) offerire à 4½ % in Posten nicht unter 50 000 M. Gef. Offerten mit Rückporto sub J. N. D. 4644 in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Kronenkäse sind jetzt in **prachtvoller reifer Waare vorräthig, worauf wir unsere Kunden besonders aufmerksam machen.**

Die Ebenbürtigkeit dieses **deutschen** Fabrikats mit den besten französischen Camemberts ist heute eine unbestrittene, und hat der Bedarf in **Kronenkäse** derart zugenommen, daß die Fabrikation seit vergangenem Jahre **verdreifacht** werden mußte.

Die Redaction der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung" schreibt unter dem 18. Februar:

Die Probe von „Kronenkäse" ist uns zugegangen und der Geschmack desselben vorzüglich fein befunden worden.

Der Preis des **Kronenkäses** ist je nach Größe **60 bis 75 Pfennig das Stück.** (436

Ernst Boeck, 2. Damm 10.
Adolph Eick, Breitgasse 108.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.
Eduard Gossing, Jopengasse 14
Herm. Gronau, altst. Graben 69/70.
Friedr. Groth, 2. Damm 15.
Emil Hempf, Hundegasse 119.
Alois Kirchner, Poggenpfuhl 73.
Carl Köhn, Vorst. Graben 45.
Ludwig Mühle, Holzmarkt 27.
A. W. Prahl, Breitgasse 17.
Rud. Römer, Hundegasse 98
E. F. Sontowski, Hausthor 5
Carl Studti, Heil. Geistgasse 47.
Oscar Unrau, Kohlenmarkt 6

Chevalier-Gerste,

sehr ertragreich und schön, **Saatwicken** verkäuflich (4733
Dom. Lukoschin b. Hohenstein Wpr.

Alle Sorten
Kloben-Holz

als: Buchen, Eichen Birken, Fichten sowie gekleinertes Holz frei ins Haus offerirt billigst bei sofortigem Auftrag

Carl Grünholz,
Zoppot.

NB. Alle Sorten tannene Stangen zu Flaggen, Baumpfählen, Schiebestangen, Schabeln und Rosen sind in großen und kleinen Quantitäten billigst zu haben. (4683

Meine großen und kleinen
Möbelwagen
bringe ergebenst in Erinnerung zum weiteren Transport und Umzug in der Stadt bei billigen Preisen.

Carl Grünholz, Zoppot.

Hypotheken-Capitalien,
erststellig und in größeren Beträgen, bei pupillarischer Sicherheit à 4% vermitteln (5884
Haaselau & Stebbe.

Hypothek von Mk 16 000 5%

längere Jahre fest, bei Object von ca. 100 000 M. mit 84 000 M. abschließend, sofort zu cediren.

Gef. Offerten unter Nr. 4521 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

6000 Mark

auf eine sichere Hypothek 5% verzinslich, habe ich zu verkaufen.

Adressen unter 3818 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Am 15. April cr. kommt das in Gr. Suckczyn bei Praust belegene Mühlen-Grundstück — Blatt 20 des Grundbuchs — vor dem Amtsgerichte Danzig zum Zwangsverkauf. Dasselbe besteht aus einer Wassermühle mit 2 Gängen, mit Cylinder und einem Graupengang, ca. 9 Morgen Ackerland und Wiesen, und besitzt gute Wasserkraft. Mühlenwerke u. Schleusen sind gut. Näh. an Ort u. Stelle d. den Verwalter Herrn Censf (4722

Für mein Putz- und Modewaaren-Geschäft suche ich für sofort einen tüchtigen

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig; derselbe muß auch das Decoriren der Schaufenster verstehen. (4756

Ludwig Leiser,
Thorn.

Zwei massive, nach jeder Richtung hin gut gebaute Häuser

beabsichtige ich bei geringer Anzahlung zu verkaufen; selbige bringen an Miethe 1460 M. und garantire 10 Proc. Zinsen von der Anzahlung. Unkündbare Hypothekengelder zu ¼ %.

Adressen unter Nr. 1395 an die Expedition dieser Zeitung.

Ganz reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Landwirth, 30 Jahre alt, im Besitze eines einträglichen Gutes, sucht eine wirthschaftliche Lebensgefährtin. Vermögen ca. 5000 Thlr. erforderlich. Die strengste Discretion zugesichert. Adr. belieben vertrauensvoll in der Exped. dieser Ztg. unter 4728 niederzulegen.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen

Commis

der polnischen Sprache mächtig, per sogleich oder 1. April. Bewerber bitte ich um Abschrift der Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station. Photographie erwünscht.

J. B. Caspary
4566) in Berent.

Eine tüchtige selbstständig arbeitende

Directrice

für feinern Putz wird sofort gesucht bei hohem Gehalt. (4403

X. Glowczewska,
Strelno.

Eine
Weingroßhandlung

ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision. (9867

Adressen mit Referenzen unter **Int. 86** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erbeten.

Lebens-Versicherung.

Tüchtige Inspektoren f. d. Provinzen **Ost- u. Westpreußen, Posen u. Brandenburg** finden bei einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft feste und dauernde Anstellung.

Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Angaben über bisherige Wirksamkeit, Erfolge, Gehaltsansprüche, Photographie u. s. w. sind an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. unter **J. Z. 6813** einzusenden. (4183

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confectionsgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen gewandten

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Offerten nebst Photographie und Zeugnissen werden erbeten. (4726

Neustadt Wstpr.

W. Fürstenberg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das

Material- und Schank-Geschäft

zu erlernen, gebe seine Adresse unter Nr. 4594 in der Exped. d. Zeitung ab.

Ein junger Landwirth, welcher zwei Jahre als Eleve auf einem großen Gute Ostpreußens die Wirthschaft erlernt hat, sucht Stelle als zweiter Inspektor zum 1. April.

Näheres in der Exped. d. Zeitung unter Nr. 4563.

Ein routinirter Kaufmann der Material- u. Destillations-Branche, unverheirathet, in besten Jahren, sucht Stellung als Buchhalter, Reisender, Aufseher oder Lagerverwalter.

Gef. Offerten unter Nr. 4627 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der Ostern seine Lehrzeit in einem Geschäft ersten Ranges in Lübeck beendet hat, sucht eine Commisstelle zu genanntem Termin. Kenntnisse in französischer, englischer und schwedischer Sprache sowie in der doppelten Buchführung vorhanden. — Offerten erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Lübeck, unter Hco. 842 b.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Balkon und Zubehör vom 1. April oder 1. Juli zu vermiethen Neugarten 30. (4557

1 neu decorirte herrsch. Wohnung zu vermiethen 4. Damm 8. (4606

Die Hochparterre-Wohnung,
Ankerschmiedegasse 11 a. (Winterplatz), bestehend in 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ist zu vermiethen.

Zu besichtigen von Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.